Dienstag, 28. März 1922. Einzelnummer 15 Mark. 61. Jahrgang. Nr. 70.

Posener Tageblatt
(Posener Warte)

Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis M.
in der Geschäftsstelle 250.—
in den Ausgabestellen 260.—
durch Zeitungsboten 300.—
am Postamt 275.—
ins Ausland 20 deutsche Mark.

Fernsprecher: 4246, 2273, 3110, 3249.

Postscheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis f. d. Grundschriftzeile im Anzeigenteil innerhalb Polens 5.—M, Reklameteil 30.—M. Für Aufträge aus Deutschland 3.50 M, im Reklameteil 10.—M in deutscher Mark.

Telegrammadresse: Tageblatt Poznań.

Czekowe Konto für Polen: P. K. O. Nr. 200 283 in Poznań

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Rückblick.

Fast vier Wochen hindurch zwang der Ausstand der Buchdrucker die Posener Presse, sich auf Veröffentlichung der allerwichtigsten Nachrichten in kürzester und dürftigster Form zu beschränken, und nahm ihr die Möglichkeit einer zusammenhängenden Darstellung der politischen Vorgänge und der Weltlage. Die wirtschaftlichen und politischen Zustände sowohl bei uns in Polen als auch bei Polens Nachbarn im Westen und im Osten sind unterdes nicht erfreulicher geworden, und nach wie vor hat Europa Anlaß zu der sorgenvollen Frage: Wohin geht die Fahrt?

In Polen sollte Anfang März die Einverleibung des Wilnaer Gebiets unterzeichnet und festlich begangen werden. Unmittelbar vor Toresschluß zeigte es sich, daß man über das künftige staatsrechtliche Verhältnis Mittellitauens zu der Republik Polen doch nicht ganz einer Meinung war, und da das Warschauer Kabinett sich außerstande erklärte, die Verantwortung für die dadurch geschaffene Lage zu übernehmen, trat es in seiner Gesamtheit zurück. Dieser Rücktritt des Kabinetts war im Grunde lediglich eine Demonstration, eine politische Geste. Der zurückgetretene Ministerpräsident Ponikowski übernahm wieder die Neubildung des Kabinetts, und die von ihm gebildete neue Regierung erwies sich als das alte Kabinett in dem nur drei Stellen neu besetzt waren. Und nachdem dies geschehen war, wurde auch die Wilnaer Frage endgültig gelöst: es bleibt bei der schon damals, Anfang März, von der polnischen Regierung — offenbar unter dem Einfluß der Entente — geforderten Autonomie des Wilnaer Gebiets. Das teilte Ministerpräsident Ponikowski dem Sejm in seiner ersten Sitzung nach der Kabinettskrisis mit, — zu starkem Mißvergnügen der Rechten und unter lebhaften Beifall der Linken und der Witospartei. Das sonstige Programm der neuen und eigentlich alten Regierung, das der Ministerpräsident ebenfalls in dieser Sitzung mitteilte, unterscheidet sich nicht wesentlich von dem Programm, das Herr Ponikowski bei seinem ersten Regierungsantritt entwickelte. Auf dem Gebiet der inneren Politik: energische Bekämpfung der neu einsetzenden Teuerungswelle, Einstellung neuer Kredite für öffentliche Arbeiten als Maßnahme gegen die drohende Gefahr der Arbeitslosigkeit. In Bezug auf die Außenpolitik hob Ponikowski wieder als die Grundpfeiler der polnischen Politik die Bündnisse mit Frankreich und Rumänien und die Annäherung Polens an die kleine Entente und die Baltenstaaten hervor. Das Verhältnis Polens zu den Baltenstaaten wird durch den während der Warschauer Randstaatenkonferenz beschlossenen Vertrag gekennzeichnet, dessen drei Hauptpunkte lauten: 1. Polen, Lettland, Estland und Finnland verpflichten sich gegenseitig, die mit Rußland abgeschlossenen Verträge anzuerkennen. 2. Die gesamten Staaten verpflichten sich, in allernächster Zeit wirtschaftliche Vereinbarungen abzuschließen. 3. Sie verpflichten sich, keinerlei Verträge zu schließen, die gegen einen der unterzeichneten Staaten gerichtet wären. 4. Sie sichern sich gegenseitig den Schutz der nationalen Minderheiten und die friedliche Beilegung von Mißverständnissen zu und verpflichten sich für den Fall eines nicht herausgeforderten Angriffs von dritter Seite auf einen der unterzeichneten Staaten zu wohlwollender Neutralität.

Dem Sinn und Zweck dieses Vertrages, dessen Abschluß als der Gründung eines Randstaatenbundes gleichbedeutend angesehen werden kann, faßte der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" folgendermaßen zusammen: „Wenn auch das Bündnis der baltischen Staaten mit Polen sich nicht auf eine militärische Grundlage stützt, so bildet es doch entschieden eine Barriere gegen den deutschen Drang nach Osten. Die deutsche, vorerst wirtschaftliche und dann politische Expansion bedroht in erster Linie Lettland und Polen, heute stellt nur noch das Kownoer Litauen eine preußische Domäne dar und soll Berlin als Brücke nach Rußland dienen. Das baltische Bündnis wird den Deutschen nicht gestatten, daran zu denken, diese Brücke mit Gewalt zu bauen. Eine noch größere Bedeutung besitzt das baltische Bündnis Rußland gegenüber, da Rußland immer noch versucht, seine bolschewistischen Ideen nach den Nachbarstaaten zu verpflanzen und sich rücksichtslos über sämtliche Verträge hinwegsetzt." Auf das Verhältnis Polens zu Rußland und zu der Ukraine ging Ponikowski in seiner Programmrede noch besonders ein, indem er sagte: „Unser Verhältnis zu Sowjetrußland und zur Ukraine, das auf den Rigaer Vertrag gegründet ist, entbehrt polnischerseits jeder aggressiven Tendenz, und es kann nicht einmal von einer Voreingenommenheit die Rede sein. Polen muß aber von Rußland die Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen und die Einstellung der auswärtigen Propaganda verlangen." Mit diesem Teil seiner Programmrede wandte sich der polnische Ministerpräsident offenbar nicht nur an die Sejmabgeordneten, sondern zugleich auch an die russische Sowjetregierung, die wenige Tage vorher in einer außerordentlich scharf gehaltenen Note der polnischen Regierung vorgeworfen hatte, sie dulde weißgardistische Organisationen in Polen und zwänge dadurch Sowjetrußland, seine Grenzen schärfer als bisher zu überwachen.

Deutschland steht unter dem Eindruck der letzten Entscheidung der Reparationskommission: im Jahre 1922 soll Deutschland 720 Millionen Goldmark in bar und für 1450 Millionen Goldmark Sachlieferungen leisten außerdem wird von Deutschland eine Finanzreform verlangt, durch die im Grunde das gesamte deutsche Finanzwesen unter die schärfste Kontrolle der Alliierten gestellt wird. Diese Entscheidung hat, wie die gesamte deutsche Presse erkennen läßt, in allen Kreisen Deutschlands eine außerordentliche Erregung hervorgerufen. Die Zeitungen aller Parteirichtungen, von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken, erklären die Forderungen der Alliierten für katastrophal. Der Sinn alles dessen, was deutsche Zeitungen darüber schreiben, ist: ein Versuch, die Forderungen der Reparationskommission durchzuführen, würde das Ende der deutschen Wirtschaft bedeuten. Dagegen finden französische Zeitungen diese Forderungen noch immer nicht scharf genug. Einige Pariser Blätter sprechen von einer zu großen „Nachsicht" und von zu weit gehenden „Zugeständnissen" der Reparationskommission, und der „Petit Parisien" erklärt: es wäre klar, daß die deutsche Industrie und das deutsche Kapital verpflichtet seien, vernichtende Lasten zu tragen. In England haben die Forderungen der Reparationskommission doch einige Bestürzung hervorgerufen. Der Berichterstatter der „Times" erklärt, die Finanzprogramme der Reparationskommission würden von allen Seiten als unmöglich und das Garantiesystem als mit der Würde eines souveränen Staates unvereinbar bezeichnet. In deutschen Regierungskreisen ist man der Ansicht, daß die Note der Reparationskommission nicht als Ultimatum anzusehen sei und Verhandlungsmöglichkeiten biete, die ausgenutzt werden sollen. Man ist sich aber darüber klar, daß eine Balanzierung des Etats mit den von der Reparationskommission verlangten Mitteln unmöglich ist.

Was das gegenwärtige Verhältnis zwischen Deutschland und Polen betrifft, so sind zwei Vorgänge der letzten Zeit an erster Stelle zu nennen. Erstens die Genfer deutsch-polnischen Verhandlungen über dir Regelung der Übergangsverhältnisse in Oberschlesien. Eine Einigung wurde nicht erzielt. Den Hauptstein des Anstoßes bildete die Frage des Schutzes des deutschen Eigentums während der Übergangszeit von 15 Jahren. Polen besteht auf der Liquidierung des deutschen Privatbesitzes. Ein Vermittlungsversuch des Schiedsrichters Calonder blieb ergebnislos. Infolgedessen müssen jetzt die ungelösten Fragen durch einen Schiedsspruch Calonders gelöst werden. Es sind in der Hauptsache drei Fragen, nämlich: 1. die Liquidation, 2. die Anwendung des Art. 256 des Versailler Vertrages auf das deutsche und preußische Eigentum, 3. die Zuständigkeit des internationalen gemischten Ausschusses für den Minderheitsschutz. Bei dem zweiten dieser drei Punkte handelt es sich im wesentlichen um die Staatsdomänen, deren es in Oberschlesien vierzehn gibt. — Außer der oberschlesischen Frage hat in den letzten Tagen die neue Regulierung der ostpreußisch-polnischen Grenze viel von sich reden machen. Ein am 13. März gefaßter Beschluß der Grenzfestsetzungskommission, der am 31. März in Kraft treten soll, liefert eine Reihe bisher zu Deutschland gehöriger Dörfer auf dem östlichen Weichselufer, in denen am 11. Juli 1920 durchschnittlich 92 v. H. der Bevölkerung für Deutschland stimmten, an Polen aus, was zur Folge hat, daß Ostpreußen den letzten ihm bei der vorläufigen Grenzfestsetzung im Jahre 1920 noch verbliebenen Zugang zur Weichsel, ein wenige Meter breites Uferstück bei Kurzbrack mit diesem Flußhafen, verliert, obwohl Art. 97 des Vertrages von Versailles der durch den polnischen Korridor vom Reich abgeschnürten Provinz Ostpreußen einen freien und ungehinderten Zugang zur Weichsel sichert. Der preußische Staatsrat hat gegen diesen Beschluß der Grenzfestsetzungskommission Einspruch erhoben.

In Rußland hat die Entwertung des Sowjetrubels und als Folge davon das Steigen der Preise im März weiter zugenommen. Damit auch die Opposition gegen den neuen wirtschaftlichen Kurs der Sowjetregierung. Eine oppositionelle Arbeitergruppe, die unter Führung von Posijchlim steht, tritt für Beibehaltung des staatlichen Monopols für Außenhandel ein. Trotzdem hat die Sowjetregierung beschlossen, dieses Monopol aufzuheben. Das Volkskommissariat für Außenhandel wird aufgehoben und muß sich künftig auf eine rein kontrollierende Rolle beschränken. — Wiederholt wurde in der letzten Zeit von einer russischen Mobilmachung gesprochen. Anlaß dazu gaben auffällige Zusammenziehungen sowjetrussischer Truppen an der Westgrenze. Sie werden jetzt von der Sowjetregierung mit den großen Frühjahrsmanövern in Verbindung gebracht. Kriegerische Pläne der Sowjetregierung seien schon deshalb ausgeschlossen, weil die Transportschwierigkeiten augenblicklich wieder überaus groß sind. — Ob die bevorstehende Konferenz in Genua die Anerkennung Sowjetrußlands durch die beteiligten Regierungen bringen oder sich in Bezug auf Rußland darauf beschränken wird, einzelne rein wirtschaftliche Fragen zu erörtern, scheint noch nicht festzustehen. Es wird davon gesprochen daß, falls die anderen Staaten zur Anerkennung Sowjetrußlands sich nicht bereit finden sollten, England geneigt wäre, einen Sondervertrag mit der Sowjetregierung zu schließen. — Es ist nicht ausgeschlossen, daß die nächste Entwicklung der Dinge in Rußland davon abhängen wird, ob Lenin noch einmal imstande sein wird, sein Führeramt zu übernehmen. Er liegt schwer krank darnieder, — nach einer der neuesten Meldungen hoffnungslos. Die Ursache seiner Krankheit scheint verschwiegen zu werden.

*

Die Ratifikation der Einverleibung Wilnas.

Warschau, 26. März. Die Sejmsitzung am 24. d. Mts. hatte einen feierlichen Charakter. Saal und Tribünen waren mit Grün und Fahnen geschmückt. Nach Eröffnung der Sitzung durch Marschall Trąmpczyński ergriff der Berichterstatter des Verfassungsausschusses, Abg. Niedziałkowski (Soz.), das Wort. Er verlas den am 20. Februar d. Js. gefaßten Beschluß des Wilnaer Sejm und die Urkunde über den Anschluß des Wilnaer Gebietes an Polen. Diese Urkunde ist unterzeichnet von den Mitgliedern des Warschauer Ministeriums und den Vertretern des Wilnaer Parlaments, wobei zehn von diesen letzteren dem Protokoll folgende Erklärung hinzufügten: „Wir unterschreiben in der Erwartung, daß der Sejm der Republik Polen das Statut des Wilnaer Landes dem Willen der Bevölkerung dieses Landes entsprechend gestalten wird, wie er ausgesprochen ist im Beschluß des Wilnaer Sejm." Der Verfassungsausschuß schlägt die Zulassung von 20 Vertretern von Wilna als Abgeordnete für den Warschauer Sejm vor und schließt seine Rede mit der Erklärung: „Wir alle begrüßen das zum Mutterlande zurückkehrende Wilnaer Gebiet mit offenem Herzen und offenen Armen." (Stürmischer Beifall.) Der Antrag wird angenommen. Die Wilnaer Abgeordneten wurden unter Vorantragung der polnischen Fahne in den Saal geführt und begeistert begrüßt. Der Vorsitzende des Wilnaer Parlaments, Marschall Łokuciewski, wendet sich an das Haus mit einer Ansprache, in der er unter anderm sagte: „Heute legen wir unsere Zukunft in die Hände der Republik Polen. Wir glauben daran, daß dieser Schritt der Bevölkerung des Wilnaer Gebiets den ersehnten Frieden bringen, den Wohlstand des Volkes fördern und zur Entwicklung der Kultur und der westlichen Zivilisation beitragen wird. Wir sind überzeugt, daß auch die auswärtigen Faktoren, soweit sie auch den Frieden erstreben, unsern Willen respektieren werden. Wir kommen zu Polen mit wahrhaft kindlicher Liebe. Wir betreten einen erprobten Weg, den Weg unserer staatlichen Zugehörigkeit zu Polen. Es lebe die Republik Polen! (Das Haus stimmt stürmisch in den Ruf ein.) Nach Łokuciewski sprach Sejmmarschall Trąmpczyński, der die Wilnaer Abgeordneten feierlichst begrüßte und den vaterländischen Sinn der Bevölkerung Wilnas pries. Seine Rede wurde ebenso wie die seines Vorredners stehend angehört.

Die Konferenz in Genua.

Die amtliche Tagesordnung.

Rom, 25. März. Die jetzt von der italienischen Regierung an alle Regierungen versandte amtliche Tagesordnung für die Konferenz in Genua umfaßt, wie „Giornale d' Italia" meldet, folgende Punkte: 1. Durchführung der Beschlüsse von Cannes; 2. Schaffung einer soliden Grundlage für den Frieden in Europa; 3. Grundsätzliche Bedingungen für die Rückkehr des gegenseitigen Vertrauens der verschiedenen Länder, die unabhängig von den Friedensverträgen festgelegt werden müssen; 4. Finanzfragen, Geldumlauf Haupt- und Emissionsbanken, Wechselkurse, Organisierung öffentlicher und privater Kredite; 5. Wirtschafts- und Handelsangelegenheiten, Ausgleich und Sicherung für Ein- und Ausfuhr, gesetzgebende und rechtliche Bürgschaften für die Aufnahme des Handels, Schutz des industriellen, literarischen und künstlerischen Besitztums, Konsularfragen, Zulassung Fremder zu den Handelsunternehmungen, technische Hilfe beim Aufbau der Industrie und des Verkehrs.

Das zitierte italienische Blatt bemerkt hierzu, daß sich der erste Punkt hauptsächlich auf Rußland beziehe. Die Punkte 2 und 3 sind politischer Natur und werden den Regierungsleitern zur Prüfung unterbreitet werden. Die Punkte 4 und 5 werden Gegenstände der Beratungen in den Ausschüssen bilden.

Der Völkerbund und die Konferenz in Genua.

Rom, 25. März. Die interalliierten Regierungen haben beschlossen den Völkerbund in corpore zur Genua-Konferenz einzuladen.

Sowjetrußland und die Ukraine in Genua.

Wien, 25. März. Das Ukrainische Pressebureau teilt mit, daß die Auslandsvertreter der ukrainischen Volksrepublik anläßlich der Genua-Konferenz allen Staaten eine Denkschrift haben zugehen lassen, in der den Sowjets das Recht für die Repräsentation des ukrainischen Staates in Genua abgesprochen wird.

London, 24. März. Es wird gemeldet, daß sich die Sachverständigen darauf geeinigt haben, die Beratungen in der russischen Frage ausschließlich auf die wirtschaftliche Lage Rußlands zu beschränken. Es besteht ein Einvernehmen darüber, daß man bei den jetzigen Verhältnissen in keine Handelsbeziehungen mit Rußland treten könne.

Das Liquidationsproblem in Oberschlesien.

Genf, 27. März. Die Donnerstagssitzung der deutsch-polnischen Konferenz dauerte zwei Stunden. Der Vorsitzende Calonder erklärte kurz, weshalb er diese öffentliche Sitzung zwischen den bevollmächtigten Vertretern Polens und Deutschlands veranlaßt habe. Nachdem fast sämtliche Meinungsverschiedenheiten, so führte er aus, dank der versöhnlichen Haltung der Parteien beseitigt worden seien, sehe er sich genötigt, die Frage der Erhaltung des deutschen Privateigentums in den an Polen fallenden oberschlesischen Gebieten durch Schiedsspruch zu entscheiden. Die öffentlichen Auseinandersetzungen hätten den Zweck, die öffentliche Meinung über den Inhalt dieser Streitfrage aufzuklären, damit sie das Ergebnis der Verhandlungen, von denen nicht nur der Friede Oberschlesiens, sondern auch der Friede der Großstaaten Europas abhängig sei, richtig einschätzen könne. Die Vertreter der beiden Parteien sollten ihrerseits durch die Öffentlichkeit der Aussprache auf die Verantwortlichkeit hingewiesen werden, die ihre Regierungen bei der Lösung der Frage tragen werden.

Daraufhin ergriff der deutsche Bevollmächtigte Exzellenz Schiffer das Wort zu den bereits gemeldeten Ausführungen.

Der Vorsitzende der polnischen Delegation, Olszowski, verlas darauf eine lange, offenbar von den politischen Ratgebern ausgearbeitete Erklärung, in der die Auffassung vertreten wird, daß die Entscheidung des Völkerbundrates bezüglich der Liquidation nur die Industrieanlagen und die Maßnahmen zur Erhaltung wirtschaftlicher Betriebe betreffe. Es sei in Zukunft

Sache der internationalen Überwachungskommission, diese Ausnahmen zu beurteilen. Im übrigen aber bestehe Polen auf dem Recht der Liquidation und bestreite die Kompetenz des Herrn Calonder zu einer schiedsrichterlichen Entscheidung.

Nach einer kurzen Erklärung Schiffers kam es zu einer kurzen Aussprache zwischen Calonder und Olszowski. Calonder sagte, daß er eine Verständigung der Parteien für wünschenswert halte und das Datum seines Urteilsspruches nicht festlegen möchte. Der polnische Vertreter erklärte, daß er in erster Linie seine Opposition gegen die Kompetenz des Schiedsrichters aufrecht erhalte und erst in zweiter Linie die Verwerfung der deutschen Opposition beantrage.

Sowjetrußland.

Rußlands Aufbau und die Randstaaten.

Moskau, 27. März. Die „Prawda" veröffentlicht einen Artikel Radeks, der der Baltenstaatenkonferenz gewidmet ist. Radek schreibt, daß die Rußland benachbarten Staaten zu ihrem eigenen großen Vorteil beim wirtschaftlichen Wiederaufbau Rußlands eine Rolle spielen könnten. Rußland sei in der Tat zurzeit geschwächt, werde jedoch bald stärker sein. Deshalb müßten die Nachbarstaaten Rußlands eine dementsprechende Politik treiben und an das „Morgen" denken.

Das Elend der Deutschen in Rußland.

Petersburg, 27. März. Das Elend der Deutschen ist nicht nur im Hungergebiet, sondern auch im ganzen Reich infolge der sich stetig verschlimmernden wirtschaftlichen Lage der Entwertung des Geldes und der Entlassung von mehr als einem Drittel Beamten noch größer geworden. Die Zahl der evangelischen Deutschen in Petersburg ist auf 30 000 zusammengeschmolzen, 3 mal weniger als vor Beginn des Krieges. Das Pfund Brot kostet 32 000 Rubel (nach dem augenblicklichen Kurse 11 Reichsmark). Die Zahl der Hungernden und Verhungernden im Wolgagebiet beträgt nach einem offiziellen Bericht 13 722 613. Unter ihnen befinden sich wenigstens einige Hunderttausende Deutsche evangelischen Glaubens.

Anerkennung der Sowjetregierung.

London, 27. März. Die Finanz- und Wirtschaftssachverständigen für die Vorbereitung der Genueser Konferenz haben die Abfassung des Vertrages, durch den die Sowjetregierung von den alliierten Mächten anerkannt werden soll, beendet. Der Fertigstellung ging eine scharfe Diskussion voraus. Die französischen Sachverständigen erhoben Einwand dagegen, daß auf die ursprünglich erhobene Forderung einer Bewährungsfrist, nach der die Sowjets erst anerkannt werden sollen, verzichtet werden soll. Den englischen und italienischen Sachverständigen gelang es jedoch, die französischen Bedenken zu beseitigen.

Die Anerkennung Sowjetrußlands soll sofort nach der Genueser Konferenz in Kraft treten. Die Russen sollen Gelegenheit haben, die Bedingungen für die Anerkennung zu diskutieren, ohne daß sie Garantien für ihre künftige Politik versprechen müssen. Der Vertrag enthält auch die Bestimmung über die Errichtung einer Kommission für die russischen Staatsschulden. Die Sachverständigen-Konferenz wurde davon in Kenntnis gesetzt, daß in Washington befürchtet werde, gewisse europäische Nationen könnten sich Monopole in Rußland sichern und die Vereinigten Staaten vom russischen Handel ausschalten. Wie unser Korrespondent aus diesen amerikanischen Kreisen erfährt, wünscht man in Washington, solche Abmachungen mit Rußland zu treffen, daß jedem Staate freisteht, sich Monopole zu sichern und seine Handelstätigkeit in Rußland zu entfalten.

Republik Polen.

† **Der neue polnische Gesandte in Rom.** Der Chef der politischen Abteilung im Außenministerium, August Zaleski, ist zum bevollmächtigten Minister und Gesandten in Rom ernannt worden.

† **Die englische Anleihe für Polen bewilligt.** Die in London wegen Aufnahme einer Anleihe weilende Delegation der polnischen Landesdarlehnskasse sandte nach Warschau die telegraphische Nachricht, daß sie mit einer Gruppe englischer Finanzleute einen Vertrag über eine Anleihe von vorläufig 4 Millionen Pfund Sterling zu sehr günstigen Bedingungen unterzeichnet habe. Diese Anleihe habe eine weittragende Bedeutung, da sie der erste Schritt sei zur Anknüpfung von finanziellen Verbindungen mit England, um so mehr, als sich die polnische Landesdarlehnskasse auf diese Weise vom Währungsmarkt unabhängig machen könne und gleichzeitig die Möglichkeit haben werde, der Industrie zu Hilfe zu kommen und dadurch auf den Stand unserer Währung günstig einzuwirken.

† **Die polnische Delegation für Genua** wird unter Führung der Minister Skirmunt und Steszowicz stehen. Außerdem gehören ihr an der Unterstaatssekretär Dr. H. Straßburger, der polnische Gesandte in Rom, Zaleski, der polnische Gesandte in Riga, W. Jodko-Narkiewicz und der Bureauchef im Außenministerium August Wieniawski. Als Sachverständige des Ministeriums für Handel und Industrie gehen nach Genua Julian Włodarski, Prof. Bogdanowicz, Ing. Rogowski und August Silwański, als Sachverständige des Finanzministeriums Dir. Szarski, Dr. Fajański und die Herren Makowski und Jastrzębski, vom Eisenbahnministerium die Herren Dr. Gieysztor, Wereszczyński und Dr. Ziółkowski.

Wirtschaftliches aus der Ukraine.

Der Präsident der Sowjetukraine hat dem Vertreter der Deutschen Telegraphen-Union auf nachstehende volkswirtschaftliche Fragen folgende Antwort gegeben:

1. Wie weit ist speziell in der Ukraine die industrielle Arbeit im Gange, in welchen Zeiträumen und Mengen rechnet man auf eine wirksame Förderung von Eisenerz und Donezkohle? In welcher Zeit hofft man, wieder für Agrarprodukte exportfähig zu werden? Wie groß wäre die Aufnahmefähigkeit der Ukraine für landwirtschaftliche Maschinen?

Antwort: Wir haben in dem jetzigen Augenblick seitens unserer Großindustrie für 22 Millionen Goldrubel Rohstoffe und Fabrikate exportbereit. Unser Handelskommissariat hat außerdem an Holz und Leder und anderen kleineren Materialien zwischen 15 und 20 Millionen Goldrubel zu bewertende Exportlager. Wir haben gerade in diesem Jahre einige kleinere Fabriken für landwirtschaftlichen Bedarf in Betrieb gesetzt, aber wir brauchen natürlich aus dem Auslande zur Modernisierung unserer Landwirtschaft sehr große Mengen solcher Maschinen. Kleinere Geräte und improvisierte Maschinen haben sich unsere Bauern zum Teil selbst verfertigt, und es besteht in den größeren Dörfern eine Art Hausindustrie für derartige Artikel, die zahlreiche, qualifizierte Arbeiter beschäftigt, die seit den Tagen der Revolution aus den großen Industrieorten auf das Land gekommen sind, da sie ihre Arbeit verloren haben. Es wird ungefähr im ganzen 5 bis 10 Jahre dauern, bis eine Umstellung auf maschinelle Arbeitsformen durchgeführt sein wird.

Was die gesamte Wirtschaftstätigkeit der Ukraine angeht, so muß berücksichtigt werden, daß das Jahr 1921 das erste unserer ungestörten Wirtschaftstätigkeit gewesen ist. Bis zu diesem Jahre waren wir nur mit den Feldzügen beschäftigt und konnten die wirtschaftlichen Probleme kaum stellen, geschweige denn etwas für ihre Lösung tun. In der Agrarwirtschaft haben wir durch die Abschaffung der allgemeinen Getreidekonfiskation, die dem Bauer alles wegnahm, was er nicht für seinen eigensten Mundbedarf brauchte, einen wesentlichen Fortschritt erzielt. Jetzt haben wir nunmehr eine Naturalsteuer, die von dem Bauer 10 bis 15 Prozent seiner Erträgnisse in natura verlangt; der Rest verbleibt ihm zum eigenen Konsum und auch zum freien Handel. Da diese Naturalsteuer pünktlich eingeht, haben wir dadurch für unsere Industriegebiete bessere Lebensbedingungen geschaffen. Diese mildere Steuer wird von den Bauern ohne jeden Widerwillen freiwillig gezahlt und ermöglicht es uns, z. B. im Donezrevier immerzu Nahrungsmittelvorräte für mindestens zwei Monate im voraus anzuhäufen. Das Ergebnis ist darin sichtbar geworden, daß einer Kohlenförderung von 16 Millionen Pud im Juli 1921 eine Dezemberförderung von 61 Millionen Pud gegenüberstand. In den dazwischen liegenden Monaten ist die Förderung stetig gestiegen. Im Jahre 1921 hatte das Donezgebiet eine Gesamtförderung von 400 Millionen Pud Kohle gegen eine Gesamtförderung von 250 Millionen Pud im Jahre 1920. Nach unserem Programm müßte die Förderung des Jahres 1922 auf 603 Millionen Pud kommen. Man muß allerdings hinzufügen, daß die Durchschnittsjahresförderung vor dem Kriege ungefähr 1600 Millionen Pud und im besten Jahre 1916 1750 Millionen Pud betragen hat. Daß wir auch im nächsten Jahre diese Zahl nicht erreichen können, liegt in erster Linie an technischen Schwierigkeiten. Der technische Stand unserer Bergwerke gestattet vorläufig eine Höchstförderung von bestenfalls der Hälfte der Vorkriegsförderung. Es muß allmählich das gesamte Material erneuert werden, alte Schächte müssen aufgelassen und neue gebohrt werden. Positive Fortschritte haben wir auch bei der Zentralisierung elektrischer Kraftanlagen bereits erzielt. Früher hatte jeder der kleineren Bergwerksbesitzer seine eigene Kraftzentrale, heute, da der gesamte Kohlenbergbau verstaatlicht ist, haben wir eine allgemeine elektrische Kraftzentrale errichtet. Bedarf ist auch an neuen Bohrmaschinen. Wir haben heute im Donezgebiet 100 Millionen Pud Kohle exportbereit liegen. Diese Mengen sind für den Auslandsexport bestimmt, da wegen der Transportschwierigkeiten es sich nicht lohnt, die ukrainische Kohle nach den großrussischen Zentren zu befördern. Petersburg kann infolge dieser Schwierigkeiten Auslandskohle leichter und billiger haben als unsere Kohle. Der Aufbau der Eisenerzschächte ist noch am weitesten zurückgeblieben. Immerhin liegen mehr als 20 Millionen Pud Eisenerze exportbereit, Manganerze 2,6 Millionen Pud. Das Produktionsprogramm für 1922 sieht eine Manganerzförderung von 6 Millionen Pud vor, wovon mindestens 2 Millionen für den Export zur Verfügung ständen.

2. Bestehen in der Ukraine landwirtschaftliche Genossenschaften, die, wie etwa in Bulgarien, den kleinen und mittleren Grundbesitz so zusammenfassen, daß maschinelle Betriebe möglich sind?

Antwort: Unsere landwirtschaftlichen Genossenschaften haben die größte Bedeutung für unsere Zukunft. Es bestehen umfassende Organisationen, die imstande wären, maschinellen Großbetrieb aufzunehmen. Außerdem sind wir als Staat bereit, zahlreiche Konzessionen für landwirtschaftliche Großbetriebe an das Ausland zu vergeben, da der Staatsbesitz ungefähr 350 000 bis 400 000 Desjatinen umfaßt. (Anmerkung: Eine Desjatine etwas mehr als ein Hektar.) Auf diesem staatlichen Boden ist die Aufnahme des Großbetriebes noch rascher möglich als auf dem genossenschaftlich organisierten privaten Grundbesitz. Der Staat hat noch ein besonderes Gut von 400 Desjatinen für die Zuckerfabrikation reserviert. Die Zuckerproduktion beträgt freilich heute nur ein Zwanzigstel der Vorkriegszeit-Produktion, weil in diesem Jahre großer Insektenschaden fast die ganze Rübenproduktion vernichtete. Man kann zugeben, daß die staatliche Ackerbauorganisation bisher zu bureaukratisch war, aber wir haben jetzt mit einer ganz neuen ökonomischen Politik begonnen. Die Zuckerindustrie z. B., die eigentlich Staatsmonopol ist, arbeitet jetzt völlig unabhängig als ein Trust, der sein eigenes Budget mit eigenen Einnahmen und Ausgaben in Ordnung bringt. Dem Staate braucht die Zuckerindustrie nur einen Bedarf von 500 000 Pud für die Armee und die Spitäler zur Verfügung zu stellen. Die ganze übrige Produktion aus dem Jahre 1921: 3 Millionen Pud, bleibt für den Freihandel.

3. Ist die Ukraine von der Hungerkatastrophe wesentlich mitbetroffen worden:

Antwort: Wir hatten weniger zu leiden, als Großrußland, trotzdem aber haben von unseren 12 Gouvernements 5 sehr unter den Folgen der Trockenheit gelitten. Im Erntejahr 1920/21 hatten wir in der Ukraine 16,2 Millionen Desjatinen unter Kultur. Im Jahre 1916 waren 19 Millionen Desjatinen bebaut gewesen. Im April 1921, vor dem Einbruch der katastrophalen Trockenheit, hatten wir die Ernte auf 850 bis 900 Millionen Pud berechnet; die tatsächliche Ernte belief sich aber infolge dieser Katastrophe auf nur ungefähr die Hälfte der vorausberechneten Zahl. Das war weniger als für die Bedürfnisse der Bevölkerung allein notwendig ist. Daher konnten wir im abgelaufenen Jahre an einen Getreideexport überhaupt nicht denken. Um aber derartigen Unglücksfällen vorzubeugen, hat die Sowjetregierung eine umfassende Reform des gesamten Ackerbausystems in Aussicht genommen. Die Bauern Rußlands und der Ukraine sind nach den bisherigen, zum Teil recht zurückgebliebenen Methoden ihres Ackerbaues von der Witterung abhängiger als dies unbedingt notwendig wäre. Im Jahre 1916 hatten wir für Herbstgetreide 6 Millionen, für Frühjahrsgetreide 9 Millionen (hier ist auch Hafer und Gerste inbegriffen) und für Kartoffeln-, Rüben- und Gemüsebau 4 Millionen Desjatinen unter Kultur. Das bedeutete, daß der in Rußland und Südosteuropa entscheidende Monat Mai, wenn er besonders trocken verlief, den größten Teil der Gesamternte gefährden konnte. Dieser Zustand darf nicht aufrecht erhalten bleiben. Wir stellen uns daher so um, daß für Herbstgetreide 6 Millionen, für Frühjahrsgetreide aber nunmehr 5 Millionen Desjatinen bebaut werden, wogegen Kartoffeln, Rüben- und Gemüsebau auf eine Fläche von 8 Millionen Desjatinen ausgedehnt werden. Da der verhängnisvolle Monat Mai im wesentlichen nur dem Frühjahrsgetreide gefährlich werden kann, so hoffen wir, durch diese Umstellung in Zukunft von Trockenheitskatastrophen unabhängiger zu sein als bisher. Wir haben in Amerika auch große Quantitäten Mais gekauft, da diese bei uns bisher wenig angebaute Getreideart nicht so viel Feuchtigkeit braucht. Die Regenmengen, die für Getreide und Mais nötig sind, verhalten sich zueinander wie 65 zu 25. Außerdem haben wir den Hirsebau wirksam gefördert, der schon im abgelaufenen Jahre nicht wie früher 3 Prozent, sondern 7 Prozent unserer gesamten Anbaufläche beanspruchte.

4. Wie weit sind die Bahnverbindungen intakt und wie steht es im ganzen mit dem Verkehr in der Ukraine?

Antwort: Wir haben eine unendlich schwierige und erfolgreiche Arbeit hinsichtlich der Herstellung unserer Bahnkörper hinter uns. Auf dem Gebiet der Ukraine waren allein in den Jahren 1919/20 950 Bahnbrücken, die größte Anzahl davon durch den letzten Krieg mit Polen, völlig zerstört. Wir haben alle größeren Brücken und sonstigen Eisenbahnübergänge wiederhergestellt, und nur 46 kleine Brücken sind noch reparaturbedürftig. Das Lokomotiv- und Wagenmaterial reicht für unsere heutigen bescheidenen Bedürfnisse aus, aber für die von uns erstrebte Wirtschaftsentwickelung wird es natürlich bei weitem nicht genügen. Der Verkehr ist sehr abhängig von der Heizmaterialproduktion des Donezgebietes, da wir im Gegensatz zu Großrußland hauptsächlich mit Kohlen, und nur ausnahmsweise mit Öl heizen. Auf den

---

Obdachlos.

Humoristischer Roman eines Wohnungsuchenden.

Von **Otfrid von Hanstein**.

I.

Der Schnellzug, der den Regierungsrat Dieterici mit seiner Familie von Danzig nach Berlin bringen sollte, hatte Eberswalde passiert. Der Herr Regierungsrat, ein äußerst „korrekter" Herr von etwa fünfzig Jahren, blickte in seinen Handspiegel, strich mit der Taschenbürste über den glatt anliegenden, etwas ergrauten Scheitel und den wohlgepflegten Schnurrbart, der ein wenig zu schwarz für das ehemals bräunlich erglänzende Haupthaar aussah und verriet, daß der Regierungsrat „künstlich nachhalf". Dann putzte er mit dem tadellos sauberen Taschentuch die Gläser seines goldenen Kneifers und schaute auf die Uhr.

„Natürlich, wir kommen mit hundertsiebzehn Minuten Verspätung in Berlin an!" Er pflegte seit der Revolution jeden Satz, der an irgend etwas eine mißliebige Kritik aussprechen sollte — und das tat eigentlich jeder — mit „natürlich" und einem ironischen Lächeln anzufangen.

„Wenn wir nur überhaupt hinkommen," antwortete sanft ergebungsvoll Frau Agathe, seine rundliche, noch ergrautere Ehehälfte, und blickte durch das Lorgnon in die Nacht hinaus.

„Wie freue ich mich auf Berlin!"

Ein fast strafender Blick beider Eltern traf das kleine Hildchen, ein niedliches Backfischchen von sechzehn Jahren mit blondem, kreisrund um den Kopf gelegten Zöpfchen.

„Natürlich auf Onkel Adolf und Tante Charlotte," setzte sie schleunigst hinzu, als sie das Mißfallen der Eltern erkannte.

Nur Hubert, der Sohn des Hauses, sechsundzwanzig Jahr und frisch gebackener Referendar, sagte gar nichts, sondern rauchte still seine Zigarette.

„Natürlich, Du Junge, sagst gar nichts."

„Was soll ich sagen? Ich habe von Berlin nicht viel gutes gehört!"

Warum sollte er dem Papa auf die Nase binden, daß er seit Wochen in allen Berliner Zeitungen die Auswüchse des Berliner Nachtlebens studierte, in der stillen Hoffnung, recht bald mit ihnen Bekanntschaft zu machen. Der Vater hatte ihn schon vorher genügend durch wohlgemeinte Warnungen moralisch gekräftigt, und er zog es vor, sich zum stillen Wasser auszubilden, das dafür umso tiefer ist. Aber der Herr Regierungsrat mußte nörgeln.

„Natürlich, wenn man einen neuen Wirkungskreis von vornherein mit Unlust und Abneigung gegenübertritt — wie ich jung war —"

Frau Agathe unterbrach die väterliche Ermahnung, die voraussichtlich bis Berlin gedauert hätte.

„Ob uns Onkel Adolf an der Bahn erwartet?"

„Natürlich!"

„Dann fahren wir gleich zu ihm —"

„Denkst Du, ich wollte mich erst noch in den Straßen herumtreiben?"

„Und morgen gehen wir gleich auf die Wohnungssuche! Herrgott, wenn ich an das Treppengelaufe denke! Unsere Möbel werden doch schon hier sein? Wir haben ja drei Wochen wie die Wilden kampiert! Nein, in so eine möblierte Wohnung ziehe ich nicht wieder! Und das sage ich Dir gleich: Das erste, beste nehmen wir nicht! Hübsch muß es sein, und geräumig und Zentralheizung und Warmwasserversorgung. Natürlich elektrisches Licht — weißt Du — Telephon lassen wir auch gleich legen. Du hast doch inseriert?"

„Jawohl, in der Täglichen Rundschau und im Tageblatt."

„Aber Mann — im Tageblatt!"

„Warum nicht — das wird am meisten gelesen —"

„Liebe Agathe —"

Der weiteren Unterhaltung wurde dadurch ein Ende bereitet, daß der Zug plötzlich stehen blieb.

„Sind wir da?"

„Ich glaube nicht — es ist alles dunkel — ach so — der Zug hat keine Einfahrt!"

Der Herr Regierungsrat begann die Koffer herabzunehmen, Frau Agathe hüllte sich in den Seal. Hildchen in den hellblauen Ulster, der Referendar half dem Vater in seinen Pelz. Als der Zug wieder anfuhr und gleich darauf in der Halle des Stettiner Bahnhofes hielt, war Familie Dieterici schon bereit, sich aus dem Gedränge des überfüllten Abteils in das Gewühl der Großstadt zu stürzen.

„Du, Klemens, etwas heller und freundlicher hätte ich mir den Bahnhof schon vorgestellt!"

Der Herr Regierungsrat antwortete nicht, sondern blickte aufmerksam um sich.

„Haltet Eure Sachen fest und seht Euch nach Onkel Adolf um — He — Dienstmann!"

Ein Gepäckträger bemächtigte sich der größeren Handkoffer, man ging zur Bahnsteigsperre — die ganze Familie spähte mit gespannten Blicken umher — von Onkel Adolf und Tante Charlotte war keine Spur zu sehen.

„Natürlich! Dein Bruder hat keine Zeit!"

„Aber Klemens —"

„Wir wollen nicht streiten — wir werden eben hinfahren."

„Natürlich!"

„Gepäckträger, geht eine elektrische Bahn von hier zur Fasanenstraße?"

„Se jinge woll, aber se jeht nich."

„Warum? Wieso? Ich erinnere mich, daß ich schon einmal gefahren bin."

„Ick ooch, aber heute nich."

„Warum denn nur?"

„Die Elektrische streikt doch!"

„Die elektrische Bahn? Davon weiß ich ja gar nichts — in der Zeitung —"

„Det hat se sich auch erst heute nachmittag überlegt."

„Na also, dann eine Droschke."

„Wohin? Nach de Fasanenstraße?"

„Natürlich."

„Da werden Se woll keen Jlück haben."

„Streiken denn die Droschken auch?"

„Ne, aber ob een Kutscher so weit fährt, da müssen Se mal fragen."

(Fortsetzung folgt.)

16 000 Werst (ein Werst = 1¼ Kilometer) unserer Eisenbahnen war im Juli ein Tagesverkehr von nur 800 Waggons zu erzielen, da damals die Kohlenförderung sehr niedrig war. Jetzt haben wir es auf einen Tagesverkehr von 2300 Waggons gebracht. Der übrige Verkehr ist gering, auch der Hafenverkehr von Odessa kann sich mit dem der Vorkriegszeit überhaupt nicht messen. Der Verlust unserer Flotte hat es mit sich gebracht, daß im Schwarzen Meer nur wenige und kleine russische Fahrzeuge verkehren; dabei haben wir vortreffliche und gut instand gehaltene Hafenanlagen in Odessa, Nikolajew und Mariampol.

Die Durchführung der Liquidation.

Das Liquidationsamt hat in der letzten Zeit mit der Vorbereitung von Liquidationen in einem Umfang begonnen, der in den Kreisen der deutschen Besitzer begreiflicherweise lebhafte Beunruhigung hervorruft. In der Zeit, da die Posener Zeitungen infolge des Streiks nur in stark verkleinertem Umfang erscheinen konnten, brachte die Bromberger „Deutsche Rundschau“ einen aufklärenden Aufsatz über die Durchführung der Liquidation, dem wir folgende dankenswerte Hinweise entnehmen:

Der Liquidation unterliegen: Das Eigentum, die Rechte und Interessen der deutschen Reichsangehörigen. Durchgeführt wird die Liquidation nach dem polnischen Gesetz vom 15. Juli 1920. Dieses Gesetz unterscheidet drei Arten der Durchführung der Liquidation, und zwar: a) durch Veräußerung des Vermögens, Rechts oder Interesses durch den Eigentümer; b) durch Übernahme des Vermögens bzw. Rechts durch den Staat; c) durch Zwangsverkauf. Wenn das Liquidationskomitee beschlossen hat, ein Grundstück im Wege der Veräußerung (Fall a) zu liquidieren, so erhält der Eigentümer vom Liquidationsamt die Aufforderung, sein Grundstück freihändig an eine dem Liquidationsamt genehme Person unter Vorlegung des Kaufvertrages bis zu einer festgesetzten Zeit zu verkaufen. Verkauft auf Grund dieser Aufforderung der Liquidant sein Grundstück, so ist dieser Verkauf gleich einer Liquidation. Wenn der Liquidant der Aufforderung auf freihändigen Verkauf innerhalb der vorgeschriebenen Zeit nicht nachgekommen ist, so erhält er vom Liquidationskomitee die Aufforderung, innerhalb einer festgesetzten Frist diesem die Schätzung des Grundstücks unter Einreichung entsprechender Belege vorzulegen. Wir empfehlen, dieser Aufforderung nachzukommen, jedoch was den Preis anbelangt, den Vorbehalt zu machen, daß diese Preise nur dann anerkannt werden können, wenn die Preisgestaltungen und die Valuta am Tage der Auszahlung annähernd dieselben sind wie am Tage der Abschätzung. Nachdem das Liquidationskomitee diese Schätzung erhalten hat, bzw. nach Ablauf der festgesetzten Frist, nimmt das Liquidationsamt selbst eine Schätzung vor, wobei dem Eigentümer, der an der Schätzung teilnimmt, das Recht zusteht, seine Bemerkungen betreffs der Schätzung zu machen. Die Grundstücke, die weder freihändig verkauft (Fall a), noch vom Staate übernommen worden sind (Fall b), unterliegen nach den Bestimmungen dem zwangsweisen Verkauf unter Anwendung eines Verfahrens, das noch durch besondere Bestimmung von seiten der polnischen Behörde geregelt werden soll. Nach dem Friedensvertrage Art. 92 Abs. IV Abt. I ist der Liquidationserlös unmittelbar an den Liquidanten auszuzahlen.

Die Kosten der Liquidation hat in allen Fällen der Liquidant auf sich zu nehmen, und diese werden etwa 1—1½ Prozent, je nach Höhe des Objekts betragen. Nach vollzogener Liquidation können die Liquidanten Antrag an das Finanzdepartement durch das Liquidationsamt auf restlose Mitnahme ihres Barvermögens stellen, und die Anträge sollen vom Finanzdepartement bewilligt werden, so daß der Liquidant nicht 50 Prozent Emigrantensteuer zu hinterlegen braucht. Besonders bemerkenswert ist es, daß die Beschlüsse des Liquidationskomitees im Klagewege nicht angefochten werden können, und daß die Beschlüsse gleich einem rechtskräftigen Gerichtsurteil vollstreckbar sind. Es steht jedoch den zu a, b und c Liquidierten das Recht zu, das gemischte Schiedsgericht, welches seinen Sitz in Paris VII., Rue de Vorenne 57, hat, anzurufen. Jeder, der das gemischte Schiedsgericht anruft und dessen Armut nicht durch den Staatsvertreter seines Staates bescheinigt ist, hat bei Einreichung der Klage zur Sicherung der Gerichtskosten 100 Frs. franz. Währung und 1 vom Tausend der Streitsumme bis zum Betrage von im ganzen 5000 Frs. franz. Währung, zu hinterlegen. Wenn der Liquidant dem gemischten Schiedsgericht nachweisen kann, daß die Verkaufsbedingungen oder die von der polnischen Regierung außerhalb ihrer allgemeinen Gesetzgebung ergriffenen Maßnahmen den Preis unbillig beeinflußt haben, so kann das gemischte Schiedsgericht dem Liquidanten eine angemessene Entschädigung gewähren, die von der polnischen Regierung bezahlt werden muß.

In Zweifelsfällen ist eine Anfrage beim Hauptverein der deutschen Bauernvereine zu empfehlen (Geschäftsstelle in Posen: ul. Franciszka Ratajczaka 39).

Deutsches Reich.

** **Personalveränderungen im Ernährungsministerium.** Über die Neubesetzung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft wird neuerdings mit einem süddeutschen Fachmann verhandelt, der auf Einladung des Reichskanzlers in Berlin eintraf. Es handelt sich um eine Persönlichkeit, die als Gelehrter auf den einschlägigen Gebieten tätig ist, aber auch im Praktischen über landwirtschaftliche Erfahrungen verfügt. Staatssekretär Dr. Huber, der gegenwärtig die Geschäfte des Reichsernährungsministeriums führt, wird vermutlich im Laufe des Jahres in den bayerischen Staatsdienst zurücktreten.

** **Das Oberpräsidium für Schleswig-Holstein soll jetzt endgültig nach Kiel kommen.**

** **Landbürgermeister.** Die neue Gemeindeverfassung sieht eine neue Kategorie von Gemeindevorstehern vor, die den Titel „Landbürgermeister“ führen werden. Sie sind nicht als Berufsbeamte, sondern als ehrenamtliche Beamte gedacht.

** **Die Neueinteilung der ostmärkischen Restkreise.** Im preußischen Landtage kam vor kurzem der Gesetzentwurf über die Neuordnung der Kommunalverfassung und -verwaltung in der Ostmark zur Beratung, der auch die Neueinteilung des Restkreises Tilsit und des Kreises Ragnit und Niederung, sowie die Bestimmung über die Eingemeindung von mehreren Vororten in den Stadtkreis Tilsit enthält. Die Bestimmung des Landratsamtssitzes im Landkreis Tilsit-Ragnit wird laut der Begründung des Gesetzes vom Staatsministerium getroffen, nachdem dem ersten auf Grund dieses Gesetzes gewählten Kreistage Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben sein wird. Im § 2 der Regierungsvorlage wird bestimmt: Der Restkreis Heydekrug wird mit dem Restkreise Niederung vereinigt. Die zum Restkreis Tilsit gehörigen Gemeinden Schillgallen-T., Dwischacken, Kallwen, Kaltecken, Teile von Senteinen und Moritzkehmen werden mit dem Stadtkreise Tilsit vereinigt. Der Restkreis Tilsit mit Ausnahme der in Absatz 2 bezeichneten Gemeinden und die zum Restkreis Niederung gehörigen Gemeinden Blausden, Neustreit, Pauperischken, Kaukwethen, Birkenwalde, Kaukweth-Kludßen und Alloningken werden mit dem Restkreise Ragnit zu einem Landkreise Tilsit-Ragnit vereinigt. Nach § 4 wird aus den Kreisen Schlochau, Flatow, Deutsch-Krone, Stadt Schneidemühl, Schwerin a. W., Meseritz, Bomst und Fraustadt die Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen gebildet. Nach § 5 werden die Kreise Elbing-Stadt und -Land, Marienburg, Marienwerder, Rosenberg und Stuhm mit der Provinz Ostpreußen vereinigt. Die in der Stadt Tilsit geltenden Ortssatzungen, Reglements, Gemeindebeschlüsse, Polizeiverordnungen und Steuerordnungen finden in dem Bezirk der bisherigen Landgemeinden Schillgallen-T., Dwischacken, Kallwen, Kaltecken, Senteinen und Moritzkehmen Anwendung.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 27. März.

Ende des Ausstandes im Graphischen Gewerbe.

Am Freitag wurde zwischen dem Verbande graphischer Anstalten und dem Buchdruckerverband in Posen ein Tarifvertrag mit dem Endziel der Beilegung des Ausstandes für ganz Westpolen abgeschlossen, nach dem die Sätze der Buchbinder um 5 v. H., die aller übrigen Arbeiterkategorien um 25 v. H. erhöht wurden, während weitere Lohnerhöhungen bzw. Lohnermäßigungen vom 1. April d. Js ab von der statistischen Kommission beim Magistrat festgesetzt werden. Die Arbeit hätte am Sonnabend früh unter diesen Bedingungen auch in unserem Betriebe wieder begonnen werden können, wenn nicht die Frage, ob der Sonnabend gesetzlicher Feiertag oder nicht war, unklar gewesen wäre. Infolgedessen konnte das „Pos. Tagebl“, ohne unser Verschulden und ohne das unserer Setzer erst heut, Montag, wieder im vollen Umfange erscheinen.

Auch im Baugewerbe ist heut die Arbeit wieder aufgenommen worden, und zwar zu den Lohnsätzen, die im Oktober vor dem Eintritt der Lohnabzüge gezahlt wurden. Im Ausstande befinden sich gegenwärtig noch die Metallarbeiter.

Unser Roman. Den Wünschen vieler Leser entsprechend drucken wir den Anfang des Romans „Obdachlos“ von Otfried von Hanstein, dessen Abdruck in Nr. 50 des „Pos. Tagebl.“ begann und dann durch den Buchdruckerausstand unterbrochen wurde, in der heutigen Nummer noch einmal ab.

X **Ein neues Eisenbahnprojekt.** Wie die Warschauer Presse berichtet, weilte vor kurzem eine Abordnung des Kreises Witkowo in Warschau, wo sie mit dem Eisenbahnminister Eberhardt über den Bau einer Bahnlinie Orchheim—Pudewitz, Witkowo—Obiedziska verhandelte. Der Minister sagte zu, daß noch in diesem Jahre mit dem Bau der Bahn auf der Linie Orchheim—Pudewitz begonnen werden würde.

Sitzung des Kreisbauernvereins Posen. Der Kreisbauernverein Posen hielt Freitag mittag im kleinen Saale des Evanglischen Vereinshauses eine gut besuchte Versammlung ab. Die Versammlung leitete an Stelle der am Erscheinen verhinderten beiden Vorsitzenden Frhr. von Massenbach-Konin, der sie mit einem warm empfundenen Nachruf für das am 2. d. Mts. verstorbene Ehrenmitglied des Vereins, Kgl. Ökonomierat Professor Dr. Peters eröffnete, dessen Andenken von der Versammlung in der üblichen Weise geehrt wurde. Darauf hielt der Landesökonomierat Dr. Wegener-Posen einen tiefgründigen Vortrag über das Thema: „Roggen als Handelswährung“. Mit einer längeren Aussprache, über die gegebenen Anregungen, an der sich die Herren von Wendorff-Mühlenburg, von Sänger und Frhr. von Massenbach beteiligten, schloß die Versammlung.

Deutschtumsbund. Die für Freitag, den 31. d. Mts. angesetzte Aufführung von „Lumpazi Vagabundus“ muß umständehalber vertagt werden. Aufführungstermin wird dann bekanntgegeben.

Das zweite volkstümliche Konzert des Vereins deutscher Sänger in Posen findet am Sonntag, dem 2. April, abends 8 Uhr im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses statt. Als Mitwirkende haben sich wiederum Fräulein Biging-Mann (Sopran), Herr Jsing (Klavier), Herr Ehrenberg (Violine), zur Verfügung gestellt. Außer einigen neueren Komponisten, wie Weingartner, Strauß u. a. werden diesmal Beethoven Bach, Schubert und Mozart vorgetragen. Der Programmverkauf erfolgt von morgen ab in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung. Näheres im heutigen Anzeigenteile.

Die Danziger Herdbuchgesellschaft E. V. (Alte Westpreußische) veranstaltet am 26. April, vormittags 11 Uhr, in Danzig-Langfuhr in der Reitbahn der Husarenkaserne I ihre 94. Zuchtviehauktion. Zu dieser sind angemeldet rd. 75 sprungfähige Bullen, 25 hochtragende Kühe und 50 hochtragende Färsen. Die Ausfuhr nach Polen ist unbeschränkt. Grenz- und Zollschwierigkeiten bestehen nicht. Die Preise für gutes Zuchtvieh sind in Danzig billiger als in Polen. Kataloge mit allen näheren Angaben über Abstammung und Milchleistungen der Tiere und ihrer Vorfahren versendet kostenlos ab 10. April d. Js. die Geschäftsstelle, Danzig, Sandgrube 21.

X **Butterpreis.** Der Butterpreis betrug in der vergangenen Woche, d. h. vom 20. bis zum 25. d. Mts., im Großhandel 980 bis 1000 M. für das Pfund.

X **Durch eigenes Verschulden schwer verletzt** wurde Sonnabend mittag ein älterer Herr, der Ingenieur Felix Bankowski, indem er in der Gegend des Schlosses von einer elektrischen Straßenbahn herabsprang. Seine Verletzungen, die u. a. durch eine große Blutlache an der Unfallstelle bemerkbar wurden, waren so schwer, daß der Verunglückte in das Stadtkrankenhaus geschafft werden mußte.

X **Diebstähle.** In der Nacht zum Freitag wurden in der ulica Kraszewskiego 3 (fr. Hedwigstr.) durch einen Einbruch große Mengen Cheviots, Futterstoffe, Schirting, weiße Handtücher, Männerhemden u. s. w. im Gesamtwerte von zwei Millionen Mark gestohlen. — Am Freitag wurde einem Herrn an einem Fahrkartenschalter des Hauptbahnhofs von einem Taschendiebe eine goldene Uhr mit Kette im Werte von 150 000 M. gestohlen. — Aus einem Amtszimmer in der ul. Franciszka Ratajczaka 14 (fr. Ritterstraße) wurde eine Schreibmaschine Marke „Adler“ mit der Nr. 103 733 im Werte von 300 000 Mark gestohlen. — Aus den Ausstellungshallen am Plac Drwęskiego (fr. Livoniusplatz) wurde am Freitag eine Aktentasche mit 200 000 Mark Inhalt gestohlen. — Aus einem Laden in Górna Wilda 59 (fr. Kronprinzenstr.) wurden 160 Paar Oberleder u. s. w. im Gesamtwerte von 350 000 M. gestohlen.

hm. **Buk**, 26. März. Mittwoch mittag brach auf dem Gute Miechorzewo bei Buk ein größeres Schadenfeuer aus. Entstanden ist es dadurch, daß sich der sturmartige Wind direkt auf die angefeuerte Dreschmaschine legte, wodurch ein großer Funkenauswurf hervorgerufen wurde. Vernichtet sind der gefüllte Getreideschober und ein Schafstall bis auf die Grundmauern, sowie 2000—3000 Zentner Kunstdünger; außerdem ist die Dreschmaschine stark beschädigt und der dazu gehörige Dreschkasten verbrannt. Der Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

w. **Wollstein**, 25. März. Die Kinder der evangelischen Hausväter aus Karpicko und Mühlental besuchen jetzt die hiesige evangelische Schule. Der Widerstand gegen diese Einschulung ist dieser Tage aufgegeben worden, da keine Aussicht bestand, die frühere eigene Schule im Orte aufrecht zu erhalten. — Pastor Lesche, zweiter Geistlicher an der evangelischen Kirche, tritt krankheitshalber zum 1. April in den Ruhestand. — Seit längerer Zeit verwaist sind die evangelischen Pfarrstellen in Silz-Hauland und Altkloster. — Der schon gemeldeten Arbeitslosennot sucht die Arbeitgeberschaft durch eine Unterstützungssammlung, die gegen 800 000 M. brachte und an etwa 400 Arbeitslose verteilt wird, zu mildern.

* **Schwetz** 24. März. Gestern mittag gegen 12 Uhr brach in Waldau bei Prust, Kreis Schwetz, in der Schmidtschen Mühle ein Brand aus, der bald einen derartigen Umfang nahm, daß an eine Rettung der Anlagen nicht mehr zu denken war. Die Ursache des Feuers ist die Explosion eines Oelbehälters. Die Mühlenanlagen brannten vollständig nieder und es konnte fast nichts gerettet werden. Ein in dem Keller beschäftigter Lehrling fand den Tod in den Flammen. Mitverbrannt sind ferner 100 Zentner Mehl und zwei Waggon Oel.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Kurse der Posener Börse.

Offizielle Kurse:	27. März
Bank Handlowy Poznań I—VII Em.	360 +
Pozn. Bank Ziemian I.—III Em.	240 + A
Kwilecki, Potocki i Ska. I.—VII. Em.	250 + N
R. Barcikowski	175 + A
H. Cegielski I.—VII. Em.	225 + N
Centrala Skór	270 +
C. Hartwig I.—IV. Em.	200 + N
Hurtownia Związkowa	160 + A
Hurtownia Drogeryjna	160 + N
Homosan	170 + N
Bentzki	510 + N
Dr. Roman May	535 + N
Patria	600 + N
Pozn. Spółka Drzewna I.—III.	1000 + N
„ „ „ IV.	775 + N
„ „ „ V.	670 + N
Wytwornia Chemiczna I.—II. Em.	240 + N
„ „ III. Em.	210 +
Wisła	1500 + N
Orient	270 + A
Waggon Ostrowo	230 + N
Hartwig Kantorowicz	500 + N

Auszahlung Berlin 1245—40 + A. Umgesetzt 2 400 000 dtsch. Mk.

Inoffizielle Kurse:	
Bank Przemysłowców	235 + N
Herzfeld-Viktorius	305 + A
Wytwornia Maszyn Młyńskich I.-III.	330 + N
Wytw. Maszyn Młyńskich IV.	295 +
Wielk. Huta Miedzi	260—265 + N
Sarmatia II. Em.	425 + A
Kabel	145 + N
Wyroby Ceramiczne Krotoschyn	155 + N
Hurtownia Skór I. Em.	305 + N
Dom Konfekcyjny	300 + N
Iskra I.—II. Em.	245 + A
4½ % Pos. Pfandbriefe	300 + N

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 27. März 1922.

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Roggen	11 400	Peluschken	16 000—17 000
Weizen	16 300—17 700	Speisekartoffeln	3 600—4 000
Braugerste	10 500—11 00	Leinsamen	18 000—20 000
Hafer	10 500—11 000	Felderbsen	12 000—14 000
Roggenmehl	15 000—15 800	Serradella	15 000—19 000
Weizenmehl	23 000—24 000	Buchweizen	12 000—14 000
Roggenkleie	8000	Blaue Lupinen	8000—11 000
Weizenkleie	8000	Gelbe Lupinen	8000—11000
Wicken	15 000—16 000	Tendenz: fest.	

Posener Viehmarkt vom 24. März 1922.

Es wurden gezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht.

I. Rinder: A. **Ochsen** I. Sorte 12 500—13 000 M., II. Sorte 9000—10 000 M. III. Sorte 4000—4500 M. B. **Bullen** I. Sorte 12 500—13 000 M. II. Sorte 9000—10000 M., III. Sorte 4000—4500 M. C. **Färsen und Kühe** I. Sorte 12 500—13 000 M., II. Sorte 9000 bis 10 000 M., III. Sorte 4000—4500 M. D. **Kälber** I. Sorte 10 500 bis 11 000 M., II. Sorte 8000—9000 M.

II. Schweine: I. Sorte 26 000—27 000 M., II. Sorte 23 000 bis 24 000 M., III. Sorte 10 000—11 000 M.

Der Auftrieb betrug: 97 Rinder, 80 Kälber, 60 Schafe, 45 Ziegen, 492 Schweine und Ferkel. Tendenz: ruhig.

= **Danziger Börsenbericht** vom 25. März. England: Geld 1398,60, Brief 1401.40; Amerika: Geld 319.68, Brief 320.32; Polen: Geld 7.61, Brief 7.64; verkehrsfreie Auszahlung Warschau Geld 7.63½, Brief 7.66½; Auszahlung Posen Geld 7.61, Brief 7.64.

Wetterbericht

unseres Wettersachverständigen vom 27. März 1922, früh: 9 Uhr.

Ort	Luftdruck in mm	Windrichtung	Windgeschwind. m in d. Sek.	Witterungszustand	Temperatur (Cels.)	In den letzten 24 Stunden: Höchste Temp.	Tiefste Temp.	Niederschlag in mm
Posen	743.4	NNO	3	Schnee	0	+7	0	5,0
Bromberg	744.5	ONO	2	Regen	0	+6	—1	0,1
Warschau	744.3	O	2	Bewölkt	+4	+7	+2	1,0
Lodz	745.7	S	3	Heiter	+4	+8	+2	2,0
Lemberg	748,1	S	3	Bewölkt	+5	+9	+4	0,1
Danzig	747,5	O	6	¾ Bedeckt	+2	—	—	—
Berlin	744.3	NO	6	Nebel	+2	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—	—	—	—
Florenz	747.5	NNW	1	Bewölkt	+5	—	—	—
Zürich	749,0	SW	3	Bewölkt	+1	—	—	—

Luftdruckverteilung über Europa: Die ziemlich starke, mit dem Mittelpunkt über Holland lagernde und ganz Europa beeinflussende Depression hat sich in drei kleine Depressionen geteilt, wovon eine über Westpolen, die andere über Italien und eine kleine, kaum merkbare, noch über der Nordsee steht. Ein sich verstärkendes, über West- und Südeuropa ausgebreitetes schwaches Hochdruckgebiet scheint langsam nach dem Festlande vorzurücken.

Das Wetter in Posen: Seit 2 Uhr früh leichter Regen mit Schnee; der Schnee, der in den frühen Morgenstunden ziemlich stark auftrat, ist in den Vormittagsstunden wieder in leichten Regen übergegangen, der bis um 12 Uhr mittags anhielt. Der darauf folgende schwache Nebel hat sich ziemlich schnell verzogen, und stellenweise sieht man klaren Himmel. Relative Feuchtigkeit der Luft 98 Prozent; Temperatur um 12 Uhr 1,5 über 0; die Schneedecke, die jedoch bald verschwinden wird, mißt 1,5 Zentimeter.

Voraussichtliches Wetter für den 28. März: Überwiegend bewölkt, stellenweise leichter Regen, etwas wärmer, schwache veränderliche Winde, später überwiegend südwestliche.

Hauptschriftleitung: Dr. Wilhelm Loewenthal.
Verantwortlich: für Politik, Handel, Kunst und Wissenschaft: Dr. Wilhelm Loewenthal: für Lokal- und Provinzialzeitung: Rudolf Herbrechtsmeyer für den Anzeigenteil: M. Grundmann. Druck und Verlag der Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A. sämtlich in Poznań

Privat-Handelsschule

Neue Kurse vom 4. April 1922 ab.

Buchführung, Rechnen, Handeskorrespondenz, Stenographie Maschinenschreiben, Handelsbetriebslehre, Wechsel- und Scheck-lehre, Nationalökonomie, Wirtschaftsgeographie, Deutsch, Polnisch, Esperanto u. s. w.

Sprechzeit des Schulleiters, **Poznań, ul. św. Wojciech 29.**
von 2—3 und ausnahmsweise von 7—8 Uhr.
— — — Schulhaus im Zentrum der Stadt. — — —

Buchführungs-Unterricht.

Neue Kurse vom 4. April 1922 ab.

Ständige erstklassige Lehrkräfte:

Sprechzeit des Schulleiters, **Poznań, św. Wojciech 29,**
von 2—3 und ausnahmsweise von 7—8 Uhr.
Schulhaus im Zentrum der Stadt.

Margarete Schulz
Elegante Damenhüte
Poznań, św. Marcin 41 I.

Den Herren Gutsbesitzern u. Landwirten
gebe ich hiermit zur gefl. Kenntnis, daß ich nach jahrelanger Praxis in erstklassigen Maschinenbaufabriken (zuletzt bei Gebr. Lesser, hier) eine

Maschinenreparatur-Werkstatt

eröffnet habe und empfehle ich mich zu schneller und guter Ausführung der Reparatur **sämtlicher landw. Maschinen und Stock-Motorpflüge** zu angemessenen Preisen.
Schicke auf Wunsch **meine Monteure** an Ort u. Stelle.

Ludwik Matysiak
Poznań, Piekary 19.

Güter, Rittergüter, Landwirtschaften, Wassermühlen

usw. für entschlossene Käufer zu kaufen gesucht
M. Wegner, Poznań, ulica Półwiejska 31.
Telephon 1811. „Kultura" Telephon 1811.

Ein aus Deutschland übersiedelter Pole **wünscht**

ein Gut

im Posenschen oder Pommerellen **zu kaufen.**
Größe 4000 bis 10000 Morgen, vorwiegend **Wald** erwünscht.
Gefl. Angebote unter **T. G. Nr. 1760** an die Geschäftsstelle des Pos. Tagebl.

Original-Futterrübensamen

„Substantia"

„Glänzend begutachtete Futterrübe, die im Futterwert weit über allen anderen Sorten steht.
—
Bestellung bitte rechtzeitig.

Gross-Slupia. Substantia.

Geringer Wassergehalt, daher vorzügliche Haltbarkeit
—
Preis: 100 Pfund M. 14000.— 10—50 Pfund à M. 160.—

Da Name u. Abzeichen patentamtl. geschützt, ist Nachbau verboten.

Bleeker-Kohlsaat
Rittergutsbesitzer, [5549
Wielka Slupia b. Środa (Poznań).

Zeitungs-Bestellzettel f. Postabonnement.

Unterzeichneter bestellt hiermit
1 Posener Tageblatt (Posener Warte)
für Monat April 1922
durch die Post zum Preise von M. 275.— zuzüglich Zustellgebühr.

Name ______ Wohnort ______
______ Straße ______

Direction der Disconto-Gesellschaft

Berlin.

Unsere Kommanditisten werden hierdurch auf

Dienstag, den 28. März 1922, nachm. 4 Uhr,

zu einer **außerordentlichen Generalversammlung** nach unserem hiesigen Geschäftshause, Behrenstr. 42 II eingeladen.

Verhandlungsgegenstände:

1. Erhöhung des Kommanditkapitals um 210 000 000 Mk. auf 610 000 000 Mk.; Festsetzung der Ausgabebedingungen.
2. Abänderung der Satzung:
   Art. 1 (Eintritt und Ausscheiden von Geschäftsinhabern);
   Art. 5 (entsprechend den Beschlüssen zu 1);
   Art. 36 und 40 (Fassungsänderungen).

Zur Teilnahme an der Generalversammlung ist jeder Kommanditist, zur Stimmenabgabe bei den zu fassenden Beschlüssen sind nur diejenigen Kommanditisten berechtigt, deren Anteile mindestens acht Tage vor Berufung der Generalversammlung im Aktienbuche der Gesellschaft auf ihren Namen eingetragen sind, und welche ihre Anteile — oder Depotscheine der Reichsbank oder der Bank des Berliner Kassen-Vereins — spätestens einen Tag vor der Generalversammlung entweder bei einem Notar oder

bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin, der Norddeutschen Bank in Hamburg oder dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G. in Köln, oder bei einer Filiale oder Zweigstelle der vorgenannten Banken an anderen Plätzen,

oder in **Augsburg** bei der **Bayerischen Disconto- u. Wechsel-Bank A.-G.,**
„ „ **Barmen** „ dem **Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp.,**
„ „ **Breslau** „ dem Bankhause **E. Heimann,**
„ „ **Dresden** „ der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden,**
„ dem Bankhause **Philipp Elimeyer,**
„ „ **Frankfurt a. M.** „ der **Deutschen Effecten- und Wechsel-Bank,**
„ dem Bankhause **E. Ladenburg,**
„ „ **Hamburg** „ der **Vereinsbank in Hamburg,**
„ „ **Karlsruhe i. B.** „ der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,**
„ dem Bankhause **Veit L. Homburger,**
„ dem Bankhause **Straus & Co.,**
„ „ **Köln** „ dem Bankhause **A. Levy,**
„ dem Bankhause **Sal. Oppenheim jr. & Cie.,**
„ „ **Leipzig** „ der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt** und bei deren **Abteilung Becker & Co.,**
„ „ **Magdeburg** „ dem Bankhause **F. A. Neubauer,**
„ „ **Mannheim** „ der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,**
„ „ **Meiningen** „ der **Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp A.-G.,**
„ „ **München** „ der **Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank,**
„ der **Bayerischen Vereinsbank,**
„ „ **Nürnberg** „ der **Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G.,**
„ dem Bankhause **Anton Kohn,**

gegen Bescheinigung bis zur Beendigung der Generalversammlung hinterlegen.

Berlin, den 9. März 1922.

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Die Geschäftsinhaber:
Dr. **Salomonsohn.** Dr. **Russell.** **Urbig.**
Dr. **Solmssen.** Dr. **Mosler.** **Schlieper.** **Frank.**

Einladung

zur

ordentl. Generalversammlung

am Dienstag, dem 4. April 1922, vormittags 11½ Uhr im Saale der Wielkopolska Izba Rolnicza, Poznań, Mickiewicza Nr. 33.

Tagesordnung:

1. Wahl zweier Urkundspersonen für die Vollziehung des Protokolls.
2. Erstattung des Geschäftsberichtes und Vorlegung des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1920/21. Bericht des Aufsichtsrats über die Revision.
3. Genehmigung der Bilanz, sowie der Gewinn- und Verlustrechung für das Jahr 1920/21. Erteilung der Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Festsetzung des Eintrittsgeldes für die neueintretenden Mitglieder.
5. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
6. Aufhebung des Beschlusses der Generalversammlung vom 16. 3. 1921 über die Einziehung der Verwaltungskosten für das vergangene Jahr.
7. Statutenänderung.
8. Festsetzung der Höhe der Reisekosten und Tagegelder für die Mitglieder des Aufsichtsrats.
9. Anträge.

Poznańska Spółka Okowiciana Sp. z. z o. o. w Poznaniu.
v. Treskow. v. Zychliński. v. Chłapowski.

Hurtownia Olejów Skalnych

L. Ruciński & St. Jankowski

Poznań

Kontor: ulica Strzelecka 12
Lagerräume: ul. Ku Cytadeli
Telephon Nr. 1715, 6060
Tel.-Adr.: ‚Hurtolej-Poznań'

empfiehlt

Maschinen-Oele und Maschinen-Fette jeder Art — Benzin — Benzol — Wagenfette

II. Volkstümliches Konzert

am Sonntag, dem 2. April 1922 im Evangelischen Vereinshaus veranstaltet vom Verein **Deutscher Sänger** in Posen.
Beginn 8 Uhr abends.

Mitwirkende: Konzertsängerin **Erika Bigingmann,** Sopran,
Konzertmeister **B. Ehrenberg,** Violine,
Pianist **Ising,** Klavier,
Kantor **Kroll,** Orgel,

Leitung: Liedermeister des Vereins Deutscher Sänger **Walter Kroll.**

Programme zu 250 und 160 M. einschl. Steuer in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung und am Abend an der Kasse.

Privat-Unterricht
in der **doppelten Buchführung** erteilt **J. Olejnik,** Rynek Łazarski 10. 6009

50 000 Mark
Belohnung zahle ich demjenigen, der mir den gestohlenen [5958
braunen Wallach
9 Jahre alt, 1,72 m groß, besondere Merkmale: linkes Auge leicht beschattet, aber Sehkraft vorhanden, ferner rechte Fessel leicht weiß gestreift, sowie einen Jagdkastenwagen, wiederbringt.
Besitzer **Paul Theurer**
Kostrzyn, pow. Środa.



Das hervorragendste Bild ist und bleibt

„Das Mädchen aus Stambul"

Drama in 7 Akten.

In der Hauptrolle:

„Priscilla Pean"

Das schönste Weib der Welt.

Mittagessen
12 bis 6 Uhr
Abendessen
6 bis 11 Uhr
zu jeder Tageszeit
prima Eisbeine
Speisehaus **E. Buchmann**
Górna Wilda 119.

Achtung (5517)
für Auswanderer!
Kaufe sämtliche getragene Sachen, sowie Boden- u. Kellergerümpel. Postkarte genügt.
F. Pralat, Długa 6.

Eine guterhaltene
Kochmaschine
zu verkaufen. [5984
Pioterek, ul. Forteczna 50, letzter Eingang.

Neue
Stenographie-Kurse
— System Stolze-Schrey —
Sprechzeit des Schulleiters **Poznań, św. Wojciech 29**
von 2—3 und ausnahmsweise von 7—8 Uhr.
Schulhaus im Zentrum der Stadt.

Saatgutliste erschienen!

Posener Saatbaugesellschaft T. z o. p.

Maschinen-, Cylinder-, Zentrifugen-, Motoren-
Oele
Maschinen-Wagenfette, Treibriemen, Packungen etc.
Sander u. Brathuhn, Poznań
ul. Sew. Mielżyńskiego 23. Technisches Geschäft. Telephon 4019.

Privat-Unterricht
in **Englisch,** für Anfänger u. weiter Fortgeschrittene, sowie auch englische Handelskorrespondenz. **J. Olejnik,** Rynek Łazarski 10. (6010

Aufgebot

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß
1. der Kaufmann **Stephan Zaremba,** geboren 23. August 1893 zu Posen Jersitz, wohnhaft in Posen St. Lazarus, ul. Małeckiego 5, die
2. **Gertrud Anna Müller,** geboren 20. September 1895 zu Posen, wohnhaft in Berlin-Weißensee, Friesickestr. 14

die Ehe miteinander eingehen wollen. Die Bekanntmachung des Aufgebotes geschieht in der Zeitung „Posener Tageblatt."

Berlin-Weißensee, am 25. März 1922.

Der Standesbeamte
v. Krahn



Eingetragene D. L. G. — Hochzucht.

Original F. v. Lochow's Petkuser Gelbhafer

wird wegen seiner Feinspelzigkeit bevorzugt. Auf leichtem und mittlerem Boden werden die höchsten Nährstofferträge erzielt. Besonders bewährt in trockenen Jahren. Preis ab Anbaustation 8000 Mk. Säcke werden zum Selbstkostenpreis berechnet.

Bestellungen erbeten an

F. v. Lochow Petkus'sche Saatgetreidebaugesellschaft
T. z o. p.
[illegible] Poznań ul. [illegible] 3.

Aus der polnischen Presse.

Wie man ein „Feind Polens" wird. Dem Warschauer Universitätsprofessor Baudoin de Courtenay, einem angesehenen und in der wissenschaftlichen Welt anerkannten Sprachforscher, der sich nicht scheute, an den herrschenden Zuständen wiederholt offen Kritik zu üben, wurde von gewissen Seiten vorgeworfen, er sei ein Feind Polens und wirke zum Schaden des polnischen Staates. In Nr. 58 des „Robotnik" setzt sich der Angegriffene gegen diese Vorwürfe zur Wehr und schreibt unter anderem: „Ich fühle mich dort mit Polen einig, wo es sich um unbestreitbare Rechte Polens und der Polen handelt, wo das Polentum im geistigen Schaffen, an der Schaffung neuer Werke des menschlichen Geistes, an der Pflege veredelnder Menschlichkeitsideale teilnimmt. Zu einer Gesellschaft aber, die eine Politik des nationalen Egoismus betreibt, eine Gänse- und Schafspolitik, eine dumme, verblendete und selbstmörderische Politik, möchte ich und würde ich nicht gehören. Ich will kein „guter Pole" sein, wenn dies einen Verzicht auf den Verstand und das Gerechtigkeitsgefühl verlangt. Ich nehme gern die Bezeichnung eines „Feindes Polens" auf mich, wenn ein „Feind Polens" der sein soll, der vor einer Anblähung zur Großstaatlichkeit warnt, sowie davor, ein verhältnismäßiges Glück und einen Volkswohlstand sowohl im eigenen Lande wie auch anderwärts auf dem Altare hysterischer und verbrecherischer Gelüste nicht ernst zu nehmender Ehrgeiziger und Größenwahnsinniger des herrschenden Volkes zu opfern."

*

Was ein polnischer Konservatoriumsdirektor von Bach, Beethoven und Wagner zu sagen weiß. Herr Direktor Opieński, Direktor der staatlichen Musikakademie in Posen, hat in Warschau einen Vortrag gehalten, dessen Titel lautete: „Die französische Zivilisation und die deutsche Kultur in ihrer Beziehung zur Musik". Über diesen Vortrag hat ein angesehener polnischer Musikschriftsteller (Rytel) in der „Gaz. Warszawska" einen Bericht veröffentlicht, in dem zu lesen ist: „Es ist zweifellos eine Frage des Gewissens des Herrn Opieński, ob es richtig ist, daß er um der Erhöhung des Ruhmes der französischen Komponisten willen den größten Tondichtern ihre Bedeutung abspricht, weil sie in deutschen Ländern geboren wurden, daß er als fast gleiche Größen J. S. Bach und Rameau einander gegenüberstellt, Schubert und Deparque, Wagner und Debussy oder Ravel ..." Der Verfasser des Aufsatzes wendet sich weiter gegen den von Herrn Opieński erhobenen Vorwurf, die polnische Musik hätte sich in zu starkem Maße von der deutschen beeinflussen lassen, und sagt zum Schluß: „Nicht zum ersten Mal wettert Herr Opieński gegen unsere Abhängigkeit von Wagner und anderen. Ja, wo gibt es denn das Land, dessen Tonkunst sich nicht hätte vom Genius des Bayreuther Meisters beeinflussen lassen? Ist das überall die Wirkung der Propaganda und nicht der Musik selbst?"

*

Den Ausstand in Großpolen sollen die Deutschen und die Juden veranlaßt haben. Warum? Weil sie die Konkurrenz der Posener Messe für den deutschen Handel fürchteten. So ist zu lesen in der „Gaz. Warszawska", die in ihrer Ausgabe vom 24. März schreibt: „Besondere Beachtung verdient die Maulwurfsarbeit der deutschen Agitation unter starker Beteiligung der Juden. Die Deutschen haben jetzt gerade ihre Messe in Breslau, ihre Fabriken arbeiten auf Vorrat, die Teuerung im ganzen Lande wächst, — daher bemühen sie sich, die Posener Messe zu schädigen und Polen und Rußland mit deutschen Waren zu überfluten."

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, den 27. März.

Religiöse Vorträge.

Wie in den Vorjahren Missionsinspektor Beyer, dessen Vorträge allgemein noch in bester Erinnerung sind wird in der nächsten Woche vom 2. bis 9. April d. Js., nachmittags 6 Uhr Pfarrer Hesekiel aus Bromberg im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses eine Reihe zusammenhängender religiöser Vorträge halten, deren Themen noch bekanntgegeben werden. Pfarrer Hesekiel, ein Sohn des verstorbenen hochverdienten Generalsuperintendenten Hesekiel, ist eine innerlich angelegte christliche Persönlichkeit, so daß seine Vorträge reichen Segen versprechen.

Evangelischer Hirtenbrief.

An der Schwelle der Passionszeit ermahnt der Generalsuperintendent D. Blau alle evangelischen Glaubensgenossen, die ernste Zeit, die auf uns allen lastet, in der nicht nur einzelne Menschen, nein ganze Völker, besonders unser eigenes Volk Unermeßliches leiden, auch ernst auffassen und an der tollen Vergnügungssucht, der Oberflächlichkeit, der zunehmenden Unsittlichkeit keinen Teil zu haben.

Die Sache des Evangeliums ist sehr gefährdet, wenn hier inmitten Andersgläubiger seine Bekenner mit ihrem Wandel den Ernst der Nachfolge Jesu verleugnen. Aber auch der deutsche Name erleidet im Ausland schweren Schaden, wenn seine Träger durch unfrommes und leichtfertiges Wesen, durch Veranstaltung kostspieliger und verflachender Vergnügungen in einer Zeit, wo Tausende deutscher Stammesgenossen hungern und sterben, sich ihres Deutschtums so unwürdig erweisen. Gewiß darf man der Menschheit gerade unter dem Drucke der heutigen Zeit das Recht auf Freude und Entspannung nicht verwehren, unser Gott will gewiß fröhliche Menschen, aber gibt es nicht edlere, reinere und feinere Freuden als Wirtshaus, Tanzsaal und Kino? Sollte es uns nicht möglich sein, in unsern Häusern gesunde Geselligkeit zu pflegen, unserer Jugend in christlichen Vereinen und Familienabenden die Möglichkeit guter Unterhaltung zu gewähren. Alle müssen mithelfen zur Veredelung wahrer Volksunterhaltung, vor allen Dingen aber sei es Gewissenpflicht eines jeden evangelischen Christen, „dem Evangelium Christi würdiglich zu wandeln".

Pferdeversteigerung.

Die Großpolnische Landwirtschaftskammer hielt am Freitag ihre 6. Versteigerung von Zucht- und Gebrauchspferden auf dem Platze gegenüber der Trainkaserne, ul. Grunwaldska (früher Auguste Viktoriastraße) bei regstem Besuch ab. Die Kauflust dagegen schien allerseits gering.

Gemeldet waren 194 Pferde, vorgestellt waren 136, im Versteigerungswege wurden nur 59 Pferde verkauft. Die Preise betrugen für Hengste rd. 300 000—1 150 000 M., für Stuten von 150 000—700 000 M. Die höchsten Preise für Hengste fielen auf die Katalog-Nummern 28 und 63 mit 1 020 000 M. bzw. 1 150 000 Mark; Züchter: von Koscielski-Parczewo und von Szulczewski-Slupowo; Käufer: Staatliche Gestütsverwaltung; für Stuten auf Katalog-Nummern 109a (Züchter: Graf Szołdrski-Zydowo, Käufer: Wolokowski-Kongreßpolen); Nr. 101 (Züchter von Oertzen-Pempowo, Käufer: Förster-Bronikowo); Preis je 700 000 M. Wallache erzielten ca. 201 000—510 000 M. Den Höchstpreis hatte Katalog-Nummer 139 (Züchter: Jouanne-Klęka, Käufer: von Chłapowski-Stawiany). Nach der Versteigerung fand ein lebhafter Stallhandel statt.

---

epv. **Der Abschluß des Gemeindehelferinnenlehrgangs.** Am 8. d. Mts. hat der Gemeindehelferinnenlehrgang durch eine schlichte Feier, die noch einmal alle Kursistinnen mit den Lehrpersonen vereinigte, einen schönen Abschluß gefunden. Die Teilnehmer an der Arbeit hatten auch noch einzelne Gäste zu der Feier kommen lassen.

Der ärztliche Unterricht war von den Ärzten des Diakonissenhauses gegeben worden. In einer kurzen Prüfung wurde zunächst das ganze Gebiet des ärztlichen Unterrichtes durchgegangen. Dabei zeigte es sich, daß die 8 Wochen den Teilnehmerinnen einen reichen Schatz von Wissen vermittelt hatten. Gemeinsame Gesänge zeugten davon, daß auch Freude am Gesang in den Wochen des Kursus hervorgerufen ist. Da sich diesmal die verschiedensten Talente zusammengefunden hatten, war es nicht schwer geworden, die Feier auch durch eine Anzahl von Gedichten usw. entsprechend auszugestalten. Die Vorsitzende des Landesverbandes der evangelischen Frauenhülfe, Frau Superintendent Rhode, richtete Worte herzlichen Dankes an alle Mitwirkenden und bat die Kursistinnen, den empfangenen Eindrücken getreu, in den Gemeinden in selbstloser Hilfe mit Hand anzulegen. Generalsuperintendent D. Blau begrüßte die Teilnehmerinnen als Gehilfinnen der Kirche und erwärmte ihnen das Herz für treuen Dienst zum Segen für unsere Heimatkirche. Nach dem offiziellen Teil der Feier blieben Gäste und Kursistinnen noch längere Zeit in angeregter Unterhaltung beieinander und freuten sich an Darbietung von Gedichten und Gesängen. Die Feier trug gerade um ihres schlichten Charakters willen das Gepräge des Harmonischen und bedeutete wohl für alle Beteiligten eine Freuden- und Feierstunde.

Mit dieser Feier hat der theoretische Teil des Gemeindehelferinnenlehrgangs seinen Abschluß gefunden. In einzelnen Krankenhäusern, die sich bereitwilligst zur Verfügung gestellt haben, erfolgt nun die dreimonatige praktische Ausbildung in der Krankenpflege. Der Kursus hat bei allen Beteiligten ein lebhaftes Gefühl der Freude und Dankbarkeit, daß seine Veranstaltung allen Hindernissen zum Trotz doch möglich gewesen ist, hinterlassen. Die evangelische Kirche aber darf hoffen, einige treue Helferinnen in der jetzt so notwendigen Gemeindearbeit gefunden zu haben. Daß auch seitens der Gemeinden das Verlangen nach solcher Mitarbeit vorhanden ist, geht daraus besonders deutlich hervor, daß jetzt bereits einige Anmeldungen zu einem späteren Kursus dieser Art vorliegen.

St. Matthäi-Kirche: Donnerstag, den 30. März abends 8 Uhr Predigt des Theologiestudierenden Herrn Gernhuber.

Eine Warnung an Ansiedler. Der Hauptverein der Deutschen Bauernvereine bittet, nachstehendes zu veröffentlichen: „Wir halten es für unsere Pflicht, auf das Treiben eines Herrn, namens Schneller, hinzuweisen, der versucht, aus der Notlage der ohnehin schon schwer bedrängten Ansiedler Geschäfte zu machen. Herr Schneller hat sich auf dem Lande als Angestellter der staatl. konzessionierten Hannoverschen Siedlungsgesellschaft, Hannover, ausgegeben und bietet den Ansiedlern neue Ansiedlungsmöglichkeiten in Deutschland an. Auf eine Anfrage bei genannter Gesellschaft, ob diese einen Herrn Schneller hier beschäftige, erhielten wir die Mitteilung, daß der Herr bei der Siedlungsgesellschaft völlig unbekannt ist. Wir warnen sämtliche Ansiedler, sich mit unbekannten Leuten einzulassen, und raten, auf jeden Fall sich vorher bei ihrer Organisation zu erkundigen."

⚔ **Die Frage, ob der vorige Sonnabend „Mariae Verkündigung"** gesetzlicher Feiertag war oder nicht, erregte die Gemüter recht lebhaft, wie aus zahlreichen an uns gerichteten Anfragen hervorging. Wir teilten auf Grund von gleichlautenden Auskünften, die uns beim Starostwo Grodzkie und bei der Wojewodschaft gegeben wurden, in der Freitag abend erschienenen Ausgabe unseres Blattes mit, daß der Tag als gesetzlicher Feiertag anzusehen war und mithin auf ihn die Bestimmungen über die Sonntagsruhe Anwendung finden mußten. Freitag abends, d. h. also nach dem Erscheinen unseres Blattes, erfuhren wir dann, daß es sich um einen amtlichen Feiertag handelte. Außerdem erfuhren wir, daß von Schutzmännern in den Geschäften angesagt wurde, daß die Geschäfte am Sonnabend geschlossen zu sein hätten. Auch in der Provinz herrschte über die Frage große Unklarheit. In Lissa und in Inowrocław z. B. wurde der Sonnabend als gesetzlicher Feiertag begangen.

Volkstümlich-wissenschaftliche Vorlesungen. Herr Studienrat Dr. Beckmann nimmt seine Vorlesung über moderne Pädagogik in dieser Woche wieder auf (Dienstag 7–8 Uhr).

---

* **Krotoschin,** 25. März. Durch erfolgreiche Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern ist der am vergangenen Freitag in allen Fabrikbetrieben ausgebrochene Streik beigelegt worden. Man einigte sich dahin, daß die Löhne in Zukunft nach dem für Ostrowo geltenden Tarife gezahlt werden sollen. Außerdem erhielten die Arbeiter den Lohn für die Hälfte der Streiktage zugebilligt. Daraufhin wurde die Arbeit Dienstag mittag wieder aufgenommen.

* **Rawitsch,** 23. März. Die Streiklage in Rawitsch hat sich seit gestern wenig geändert. Für gestern nachmittag hatten die Betriebsausschüsse der Arbeitnehmer-Organisationen die Arbeitgeber zu einer Zusammenkunft im „Hotel Hallera" gebeten, in der versucht werden sollte, für die strittigen Lohnfragen eine einigende Grundlage zu finden. Da die Vertreter der Arbeitgeberschaft nur vereinzelt bzw. teilweise nur als Zuhörer erschienen waren, mißlang dieser Versuch; er soll jedoch heute im Laufe des Tages fortgesetzt werden in der Weise, daß Vertreter der Arbeiterschaft an ihre Prinzipale zwecks neuer Lohnvereinbarungen herantreten. In der Tabakbranche kann der Streik als beigelegt angesehen werden nachdem die Arbeitgeber sich bereit erklärt haben, die in Posen noch zu vereinbarenden Löhne auch ihrem hiesigen Personal zu zahlen. Die Arbeit im Tabakgewerbe soll daher am nächsten Montag in voller Belegung wieder aufgenommen werden.

Neues vom Tage.

§ **Schneestürme.** Ein gewaltiger Schneefall, der mehr als 30 Stunden dauerte, überzog in der vergangenen Woche die ganze Rheinniederung von Konstanz und Basel bis Mannheim und Stuttgart mit einer hohen Schneedecke. Dabei sank die Temperatur mehrere Grade unter den Gefrierpunkt. Im hohen Schwarzwald mußten Schneepflüge in Tätigkeit gesetzt werden, um die großen Schneemassen zur Seite zu schaffen und den Verkehr einigermaßen zu ermöglichen. Die Kälte steigerte sich bis zu 10 Grad. — Wie aus Hirschberg gedrahtet wird, schneite es im Riesengebirge 23 Stunden ununterbrochen. Auch im Tal liegt der Schnee etwa 30 Zentimeter hoch. Der Verkehr mit den Landorten ist wegen der Schneeverwehungen sehr erschwert. Die Züge verkehren, haben aber erhebliche Verspätung. Im Hochgebirge sind gewaltige Schneemassen niedergegangen. Die Bauden sind vollständig eingeschneit.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Briefliche Auskunft erfolgt nur ausnahmsweise und wenn ein Briefumschlag mit Freimarke beiliegt.)

H. L. in P. 1. Auch Sie müssen die Danina bezahlen. 2. Auch die Emigrantensteuer müssen Sie als Optant bezahlen. Die Fragen 3 und 4 müssen Sie sich vom deutschen Fürsorgekommissar in Posen, Aleje Chopina 3a (fr. Kirchbachallee) beantworten lassen. Briefliche Auskunft erteilen wir nur in Ausnahmefällen, zu denen Ihre Anfrage nicht gehört.

L. 100. 1. Sie müssen sich mit der Rückzahlung der Hypothek in polnischem Gelde einverstanden erklären. 2. Der Standpunkt der Hypothekenschuldner ist nach dem polnischen Valutagesetz rechtlich einwandsfrei.

A. T. J. Wenn der betreffende Landwirt nicht optiert hat, ist diese Frage unbedingt zu bejahen.

H. H. in N. Die Veranlagung zur Danina ist richtig.

J. R. in Br. 1. Leider können Sie gegen die Rückzahlung Ihres in deutschem Gelde eingezahlten Sparkassenguthabens in polnischem Gelde nichts unternehmen, da Sie es nicht rechtzeitig gekündigt haben. Der von Ihnen beabsichtigte Weg ist aussichtslos. 2. Diese Adresse kennen wir nicht. 3. Abwicklungsstelle des ehemaligen V. Armeekorps in Glogau.

Theater und Musik.

Aus der nicht ganz kleinen Zahl der Konzerte der letzten Wochen müssen vier als bedeutungsvolle Ereignisse nachträglich wenigstens mit Dank genannt werden: zwei Kammermusikabende, ein Kirchenkonzert (Orgel und Gesang), ein Klavierabend.

Kammermusik bot uns ein einheimisches Quartett, die Zdzisław Jahnke-Vereinigung, und ein auswärtiges Trio: der Berliner Pianist Mayer-Mahr mit dem Cellisten Heinrich Grünfeld und dem Geiger Alfred Wittenberg. Die polnische Quartettvereinigung spielte in ihrem letzten diesswinterlichen Konzert am 9. März Brahms' C-moll-Quartett op. 51 Nr. 1, Tschaikowskis D-dur-Quartett op. 11 und ein noch ungedrucktes Quartett in E-dur von Langstroth, — eine ohrenfällige, gut klingende, aber nicht gerade eigenartige und sehr in die Tiefe gehende Musik. Die vier Künstler — Jahnke, Szulc, Gonet, Danczowski — bewährten aufs neue den an ihnen schon erkannten sachlichen Ernst und die starke Inbrunst des Zusammenmusizierens. Was durch langjähriges Zusammenmusizieren vor allen Dingen für die Kultur des Klanges erreicht werden kann, zeigte der Trio-Abend der genannten Berliner Vereinigung am 22. März: Schuberts Es-dur-Trio op. 100, Haydns G-dur-Trio Nr. 1 und Brahms' H-dur-Trio op. 8 (in der zweiten Fassung) wurden ganz und gar in „schönen Ton" getaucht und dadurch auch den mit dem Kammermusikstil weniger vertrauten Zuhörern besonders zugänglich gemacht. Der Abend gehörte zweifellos zu dem Schönsten, was wir in diesem Winter erlebten. Starker, immer wieder einsetzender Beifall dankten den deutschen Gästen.

Am 5. März durften wir Herrn Viktor Bickerich, der demnächst unser Land verläßt, zum letzten Mal als Organisten hören. Er spielte in der Paulikirche Frescobaldi, Pachelbel, Bach, Brahms und Reger und zeigte besonders in den Werken der beiden zuletzt genannten seine große Kunst der Registerverwendung und seine geistige und technische Herrschaft über die Ausdrucksmittel der Orgel. Frau Daniel aus Lissa sang, von Herrn Bickerich begleitet, Händel, Reinhard Keiser, Bach und zwei von den vier ernsten Gesängen von Brahms („Ich wandte mich" und „O Tod, wie bitter bist du"). Ihre schöne Stimme und ihr eindringlicher Vortrag verschafften der Sängerin auch an dieser Stelle einen vollen Erfolg. Die Wirkung des von ihr Gesungenen wäre aber noch stärker gewesen, wenn der Text verständlicher behandelt worden wäre. Vieles ging leider ganz verloren.

Am 20. März spielte Alfred Hoehn im Vereinshaussaal Mozart, Couperin, Scarlatti, Debussy, Chopin und Brahms (Händel-Variationen). Die bedeutenden künstlerischen Vorzüge dieses zweifellos hervorragenden Pianisten wurden schon nach seinem ersten Konzert an dieser Stelle gewürdigt.

*

Am Sonnabend, dem 11. März, spielte die Marowski-Truppe im Evangelischen Vereinshaus. Diesmal weder Hans Sachs, noch Mysterien, sondern ein neuzeitliches Drama: „Der Einsame" von Hanns Johst. Der Einsame ist Christian Dietrich Grabbe, das Detmolder Kraftgenie, der hier als ein von seiner Umgebung nicht verstandener „Übermensch" dargestellt wird, als einer, der von dem Recht des Künstlers, sich über die bürgerliche Moral hinwegzusetzen, in so ausgedehntem Maße Gebrauch macht, daß er sich selbst und seine Schaffenskraft dadurch zugrunde richtet. Das Drama von Hanns Johst ist weniger ein Drama als eine dramatisierte Charakteristik mit lose aneinandergefügten Szenen. Eine eigentliche Handlung und Entwicklung fehlt. Inhalt ist Grabbes Niedergang, seine Selbstvernichtung.

Das Stück bedarf, um zu wirken, eines Darstellers der Hauptgestalt, der imstande ist, diese Gestalt, in der der Dichter das menschlich Abstoßende sehr stark hervortreten läßt, dem Zuhörer und Zuschauer verständlich und lebendig zu machen. So verständlich und lebendig, daß hinter den zum Teil recht üblen Intimitäten aus dem Schlafzimmer und der Kneipstube Christian Dietrichs der Dichter Grabbe fühlbar wird. Die Aufgabe ist nicht leicht. Der hiesige Darsteller, Herr Marowski, kam ihrer Erfüllung sehr nahe. Er gab eine scharf umrissene Gestalt, einen glaubhaften Menschen, dem man trotz aller Häßlichkeiten seiner Tage und Nächte sein Dichtertum glaubte.

Die anderen Darsteller standen zumeist nicht auf derselben Höhe, und einzelne Rollen waren zweifellos nicht glücklich besetzt. Das Sprechen ließ stellenweise viel zu wünschen übrig. Man hörte Dialekte, Sprachfehler und allerhand Manieren, die nicht geduldet werden dürften.

Das Stück wurde, ebenso wie die Mysterien und die Hans Sachs-Schwänke ohne Kulissen und Dekorationen, nur mit einem grünen Vorhang als Hintergrund und nur mit den notwendigsten Requisiten gegeben. Dieser Verzicht auf alles Überflüssige erwies sich als durchaus berechtigt. Die Aufmerksamkeit wurde ganz und gar auf die Vorgänge und auf das gesprochene Wort eingestellt. Die Beleuchtungsmaschine tat nicht immer zur richtigen Zeit ihre Schuldigkeit.

*

Frl. Henny Fuchs, die bekannte und geschätzte hiesige Gesanglehrerin, veranstaltete im Vereinshaussaal eine Truppenschau oder vielmehr eine kleine Besichtigung ihrer Elitetruppen und verband damit in anerkennenswerter Weise einen wohltätigen Zweck: der gesamte Reingewinn des Abends floß den notleidenden Wolgadeutschen zu, und da der Saal — wie das nicht anders zu erwarten war — ausverkauft war, ist anzunehmen, daß der gute Zweck in weitgehendem Maße erreicht wurde. Auch der andere Zweck derartiger Veranstaltungen wurde erreicht: es zeigte sich wieder, daß in der Fuchsschen Gesangschule ernst und eindringlich gearbeitet wird und daß, wer lernen will, dort etwas lernen kann. Es gab drei Chöre, zwei Terzette, zwei Quartette und eine Reihe von Sologesängen. Den musikalischen Höhepunkt des Abends bildeten zweifellos die beiden Brahms-Quartette („Der Bräutigam" und „Barcarole"), von denen besonders das zweite dank der glücklichen Besetzung der Stimmen zu starker Wirkung gelangte. Unter den Solonummern sind als weitaus reifste Leistung die Bruchstücke aus dem „Tannhäuser" und dem „Lohengrin" hervorzuheben, die in der Vortragenden nicht nur die glückliche Besitzerin einer Stimme von wirklich edlem, reinem Klang, sondern auch eine innerlich stark miterlebende Sängerin erkennen ließen. Die junge Dame, die das „Hasenlied" von Felix Rosental sang, verdient Anerkennung für die Natürlichkeit und Sicherheit, mit der sie den volkstümlich humoristischen Charakter dieses Kinderliedes zur Geltung brachte. Die Klaviervorträge wären wohl besser unterblieben. Es gab viel Beifall (der nach Elsas Traum aus dem „Lohengrin" so lange dauerte und zu solcher Stärke anschwoll, daß die Vortragende sich noch einmal zeigen mußte, was ihr sichtlich schwer fiel), und auch Blumenspenden fehlten nicht. wl.

Hierdurch zur gefl. Kenntnis, daß wir lt. Ministerialbeschluß vom 3. d. Mts. die Rechte einer

Devisen-Bank

erlangt haben. / Wir empfehlen uns zur Erledigung sämtlicher Auslands-Ueberweisungen, sowie jeglicher Bank-Transaktionen.

BANK MŁYNARZY, Zach. Ziem Polskich Tow. Akc.

Poznań, św. Marcin 39. [5946

Saatzuchtwirtschaft Sobotka,

pow. Pleszew, Wielkopolska

gibt folgende **Staudenauslesen** ab:

	Preis bis 1. April:
Kaiserkrone	5100 Mk. per 50 kg,
Starkenburger Frühe ..	4800 Mk. per 50 kg.
Wohltmann	4500 Mk. per 50 kg,
Wohltmann 34	4500 Mk. per 50 kg,
Bismarck	4500 Mk. per 50 kg.

Verladestation Brónów und Biniew.

Bestellungen erbeten an

Posener Saatbaugesellschaft

T. z o. p.

Poznań, Wjazdowa 3.

von Stiegler.

8/20 Benz abnehmbare Innensteuer-Limousine, 4-sitzig, elektrisch. Licht, Messingspitzkühler, Türen, Verdeck, 6 bereifte Drahtspeichen-Räder, neue dunkelblaue Lackierung,

17/50 N. A. G. hochelegante Kellner-Limousine, 6-sitzig, 9 Reifen 935, 150 Boschlicht und Anlasser, fast neu. Anfragen erbittet

Erich Christoph,
Danzig, Böttchergasse 2.

Arbeitsmarkt

Ausschreibung!

Bei dem **Magistrat der Stadt Kattowitz** ist die Stelle eines **besoldeten Stadtrats** zu besetzen. Bewerber muß zum **Richteramt** befähigt sein. — Anfangs- und Endbesoldung nach Gruppe XIII beabsichtigt. Nähere Unterlagen über die zu erfüllenden Bedingungen sind beim Magistrat der Stadt Kattowitz auf Anfordern unentgeltlich zu haben. An ihn wollen sich Bewerber **bis spätestens** zum 10. 4. 1922 wenden.

Kattowitz, den 20. März 1922.

Der Magistrat. (6029

Dom. Strykowo pow. Pozn. zachód, sucht zum 1. Juli 1922 einen verh. evg. der polnischen Sprache mächtigen

Brennereiverwalter,

welcher auch mit elektr. Lichtanlage Bescheid weiß und kleine Reparaturen selbst ausführt.

Meldungen an die **Gutsverwaltung.**

Tüchtiger

Dominialschmied

mit guten Zeugnissen und eigenem Handwerkszeug zum 1. 4. oder 1. 7. 22 gesucht. (5952

Wirtschaftsamt Laski, powiat Kępno.

Zuverlässiger, nur bestempfohlener, verheirateter **Gutsschmied** zum 1.4. gesucht

Saatzuchtwirtschaft Sobotka,

powiat Pleszew. (5781

Gesucht zum 1.4. strebsamer **Eleve** mit guter Schulbildung und schöner Handschr.

Dom. Broniewice bei Janikowo Bloch, Administrator.

Aktiva.	Bilanz per 31. Dezember 1921.			Passiva.	
1. Kassenbestand	38 549	65	1. Schulden bei der Verbandsbank	99 567	40
2. Laufendes Konto	423	92	2. Schulden bei Lieferanten .	630	15
3. Waren	207 956	—	3. Unkündbare Kapitaleinlage der Mitglieder ...	7 463	85
4. Inventar	1	—	4. Geschäftsguthaben der Mitglieder	7 917	87
5. Beteiligung I, Verbandsbank	2 000	—	5. Reserven		
6. Beteiligung II	10 300	—	gesetzliche	14 000	—
			sonstige	13 000	—
			6. Verwaltungskosten (noch zu zahlende)	32 000	—
			7. Dividenden (noch zu zahlende	67 493	—
			8. Reingewinn aus 1921 . .	17 158	30
	259 230	57		259 230	57

Giroverbindlichkeiten	Mk. —,—
Mitgliederzugang in 1921	—
Mitgliederabgang in 1921	3
Mitgliederzahl Ende 1921	13.

Die Geschäftsguthaben der Genossen haben sich im Laufe des Geschäftsjahres 1921 um Mk. 1 982,75 vermehrt. Im gleichen Zeitraume haben sich die Haftsummen der Genossen um Mk. 1 500 — vermindert, so daß am Schlusse des Geschäftsjahres 1921 sämtliche Genossen für Mk. 6 500,— Gesamthaftsumme aufzukommen hatten.

Swarzędz, den 15. März 1922.

Tischlerei-Genossenschaft

Spółka z. z o. p.

Oskar Lieske. Paul Urban. Bruno May.

Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A.

Jahresabrechnung am 31. August 1921.

Aktiva		Passiva	
Grundstücke	350 003.—	Aktienkapital	850 000.—
Werk-Einrichtung	1.—	Hypotheken	350 000.—
Büro-Einrichtung	1.—	Dispositions-Konto	100 000.—
Druckerei-Bestände	5 568 351.60	Gesetzliche Rücklagen	80 450.—
Verlagsbestände	62 063.—	Werkerneuerungs-Konto ..	550 000.—
Kassenbestände	405 772.39	Gewinnanteil-Konto	87 768.—
Wertpapiere	387 960.20	Forderungen	14 195 250.54
Hinterlegungsgelder	22 168.75	Reingewinn (mit Vortrag) .	3 262 224.39
Außenstände	12 639 371.99		
Beteiligungen	40 000.—		
	Mk. 19 475 692.93		Mk. 19 475 692.93

Gewinn- und Verlust-Rechnung 1920/21.

Soll		Haben	
Handlungs-Unkosten	5 387 523.87	Betriebsergebnis	9 157 942.32
Grundstücksverwaltungs-Kto.	611 160.57		
Reingewinn (ohne Vortrag)	3 159 257.88		
	Mk. 9 157 942.32		Mk. 9 157 942.32

Die Uebereinstimmung der vorstehenden Jahresabrechnung nebst Gewinn- und Verlustrechnung mit den Büchern wird hiermit bescheinigt.

Poznań, den 16. Januar 1922.

Lalanowicz,
vereideter und öffentlich angestellter Bücherrevisor.

Der in gestriger Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1920/21 festgesetzte Gewinnanteil wird sofort bei Einlieferung des Gewinnanteilscheines Nr. 1 mit M. 1 600.— für jede Aktie der Nummernreihe 1—800 bzw. M. 400.— für jede Aktie der Nummernreihe 801—850 von jeder Großbank in Poznań, sowie von unserer Geschäftskasse, ulica Zwierzyniecka (fr. Tiergartenstraße) 6, ausgezahlt.

Poznań, den 28. Februar 1922.

Der Vorstand:

Fischer v. Mollard. Naumann. Linde.

Kur-anstalt **THALHEIM** Bad Landeck in Schlesien

(vormals San.-Rat Dr. Landsberg)

Sanatorium für Nervenleiden und innere Krankheiten

Diätetische Spezialabteilung [3966

für Magen-, Darm- und Stoffwechselkranke.

Natürl. Radiumbäder aus eigener Heilquelle im Hause.

Prospekte! **Dr. med. Erich Rosenhain.**

Fernsprecher 21. **Dr. med. Gertrud Rosenhain - Hammerstein.**

Die Forstverwaltung Sobotka

sucht zum 1. 4. einen **Forstlehrling**, gegen Pensionszahlung, Sohn achtbarer Eltern mit guter Volksschulbildung, nicht unter 17 Jahren. — **Lehrreiches Forstrevier** mit umfangreichen **Kulturen** und **Holzeinschlägen.**

Angebote an **Forstverwalter Cichos**, Forsthaus **Sobotka**, powiat Pleszew. (5918

Suche zum 1. 4. tüchtiges

Wirtschaftsfräulein

gründlich erfahr. im Kochen, sowie in allen Zweigen eines Landhaushalts. Meldungen mit Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. bitte einsend. an Frau

Elisabeth Lehmann.
Karbowo per. Brodnica.

Spielplan des „TEATR WIELKI“ m. Poznania

Dienstag, den 28. 3. 22 um 7½ Uhr: **„Troubadour“**, Oper von F. Verdi.

Mittwoch, den 29. 3. 22 um 7½ Uhr: **„Die verkaufte Braut“** von Fr. Smetana.

Gesucht zum 1. April d. Js.

evangel. musikal. Erzieherin

für 2 Mädchen im Alter von 8 und 10 Jahren. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche einsenden an **Elisabeth Kramer**, geb. **Freiin von Reitzwitz, Jordanowo,** bei Złotniki-Kujawski. (5730

Tüchtige, erfahrene

Buchhalterin,

abschlußsicher, für alte, größere Getreidefirma Pommerellens (Nähe Danzig) per bald oder später

gesucht.

Branchekenntnisse und polnische Sprache nicht unbedingt erforderlich. Ausführl. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **L. H. 5845** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche zum 1. April evang. Mädchen als Stütze in mittlerer Landwirtschaft gesucht. Gehaltsansprüche, Zeugnis oder Lebenslauf. Melden bei (5803

M. Niedenführ, Maniewo, powiat Oborniki.

Suche zum 1. April **Wirtin oder Stütze,**

die im **Kochen, Einmachen** und **Federviehzucht** erfahren ist. — Gehaltsansprüche, Zeugnisse, Bild an (5786

Frau Gutsbesitzer Möbius, Jaratz,

Smilowo, Bez. Bydgoszcz.

Evangl. Stubenmädchen,

sauber und ehrlich, zum 1. April d. Js. gesucht

Rentamt Sobotka, powiat Pleszew. 5782

Wegen Verheiratung meiner Jungfer suche zum 1. April d. Js.

einf., ältere Jungfer

erfahren in Wäschebehandlung, Plätten, Nähen. Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche erbeten an **Frau von Willich, Gorzyn,** powiat Międzychód (Birnbaum).

Suche zum 1. April Mädchen,

welches die feine Küche erlernen will. Taschengeld wird gewährt.

Gräfin Alvensleben,

Głuchowo b. Chełmża,

5721] Pomorze.



Verheirateter

Oberschweizer sucht Stellung für sof. oder 1. 4. 1922. Er ist nüchtern und zuverlässig, tüchtiger Melker und Viehpfleger. Angebote bitte zu richten an Oberschweizer

Anton Plaskowski,
Droszew, p. Kotowiecko
Kr. Pleschen. (5848

Ein Schweizer, kath., verh. sucht sofort Stellung auf größ. Gut. Gefl. Off. zu richten an

Adolf Ferster,
Nowy Dwór (Neue Welt), pow. Nowy Tomyśl. [5931

Junge Buchhalterin

4 jähr. Praxis, sucht Stellung zum 1. Juli auf einem Gut. Gute Zeugnisse vorhand. Gefl. Off. vermittelt [5930

H. Strenge, Zbąszyn.

Stenotypistin

sucht Anfangsstellung, übernimmt leichte Kontorarbeit. Off. u. 5887 erb. a. d. Gsch. st. d. Bl.